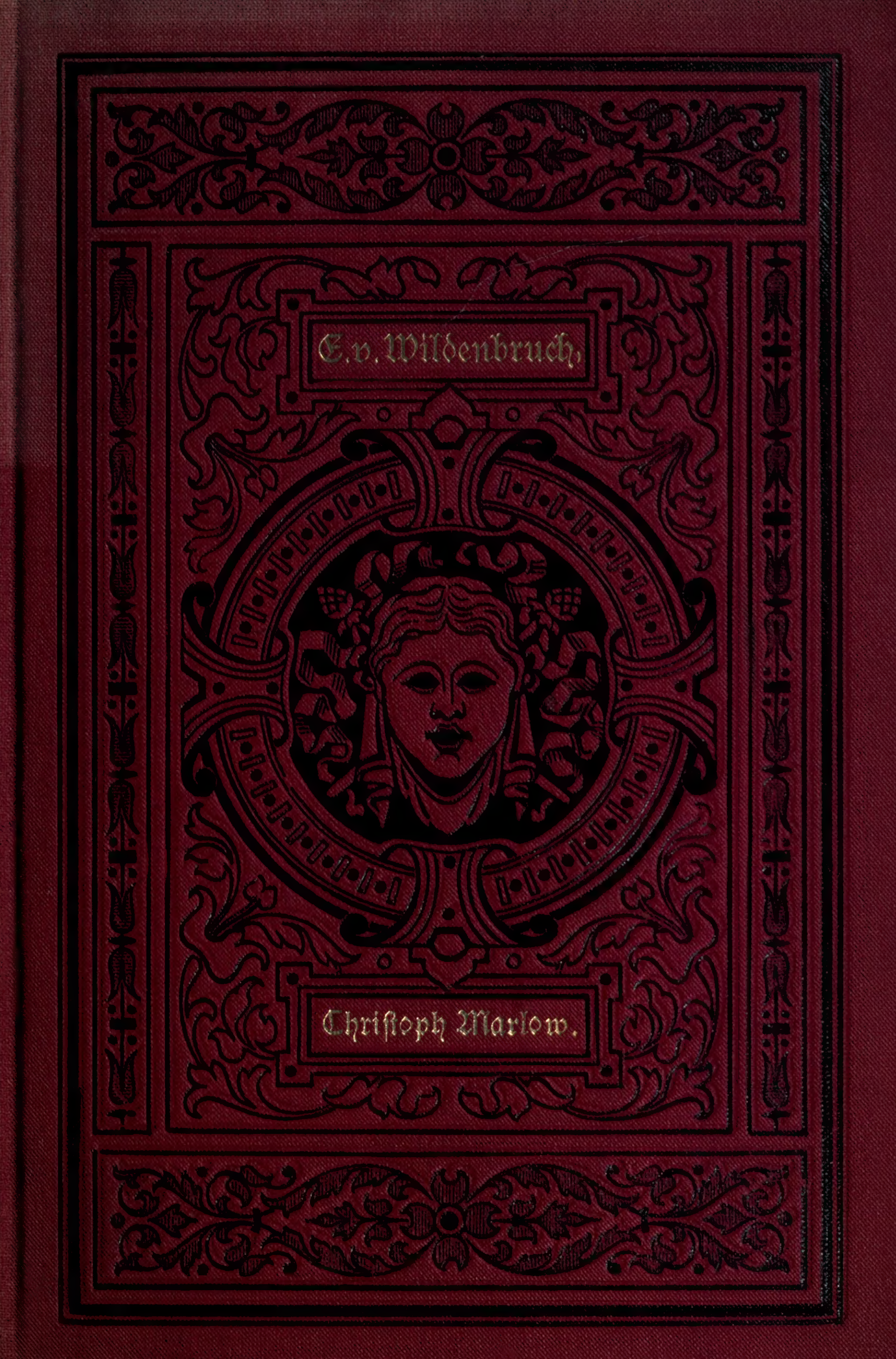

E. v. Wildenbruch.
Christoph Marlow.







Christoph Marlow.

Trauerspiel in vier Akten

von

Ernst von Wildenbruch.



Berlin, 1884.
Verlag von Freund & Jeckel.
(Carl Freund.)

Personen.

Sir Thomas Walsingham.
Leonore, seine Tochter.
Margaret, Angehörige des Hauses Walsingham.
Francis Archer, Leonorens Verlobter.
Christoph Marlow,
Ben Johnson,
Robert Green,
Peele,
Lodge,
Nash,
William Shakespeare,
} dramatische Dichter.
Lord Hunsdon, Kämmerer der Königin Elisabeth.
Henslow, Theaterunternehmer in London.
Trillop, Hausnarr der Königin Elisabeth.
Erster / Zweiter } Diener im Hause Walsingham.
Erster / Zweiter } Schauspieler von Henslow's Truppe.
Pagen. Diener. Schauspieler. Schriftsteller.

Ort der Handlung:
Im I. und II. Akt zu Cambridge, im Hause Walsinghams,
im III. und IV. Akt zu London.

Zum ersten Male aufgeführt am Königlichen Hoftheater
in Hannover am 6. Mai 1884.

Erster Akt.

(Ein Saal im Hause Sir Thomas Walsingham's zu Cambridge. Thüren rechts, links, in der Mitte; die Mittelthür ist weit geöffnet, man sieht durch dieselbe in den ebenerdigen Garten. Das Zimmer ist mit schweren dunklen Möbeln ausgestattet; rechts und links neben den Thüren je ein großer Schrank von dunklem Eichenholz; vorn links ein Tisch mit Stühlen.)

1. Auftritt.

Leonore (kommt von rechts, geht an die Mittelthür, blickt hinaus.)

Leonore.

Mein Vater im Gespräch mit meinem Bräut'gam —
Der Eine lauschend zu des Andren Worten,
Fern ab mit den Gedanken — Pforte zu —
(Sie zieht rasch die beiden Thürflügel zu.)
Und nun — mit ihm allein!
(Blickt in stummer Wonne um sich.)
So komm hervor. —
(Sie öffnet den Schrank links.)
Hier denk' ich, wohnst du, diese Schränke bergen
Des Vaters Bücher —
(Sie sucht unter den Büchern, die in dem Schrank stehen und liegen.)
Wo verbirgst du dich?
Ich finde nicht — in diesem dann vielleicht.
(Sie wirft den Schrank zu, geht an den anderen, öffnet ihn und sucht.)
O hier — erdrückt von wustigem Papier,
Das kleine Heft!
(Sie reißt ein gedrucktes Heft aus dem Schranke, drückt es an sich.)
Marlow, so halt' ich dich!

(Zu dem Buche sprechend.)

Komm, sei geduldig, ungestümer Geist,
Sprich einmal noch zur armen Leonore. —

(Sie schlägt das Buch auf, liest.)

„O du, mit Himmelsschönheit angethan,
Zenokrate, Erwählte meines Geistes,
Und meiner Sinne reizumhülltes Ziel,
Um Vater weinend und um Vaterland,
Verklagst du mich mit deinen stummen Thränen,
Denn beides nahm ich dir — für dieses Alles
Nimm dieses Herz, von Liebe so erfüllt,
Daß du nicht and're Liebe brauchst daneben."

(Sie ist unterdeß bis nach vorn gekommen, setzt sich an den Tisch, legt das Buch darauf und blickt gedankenvoll darüber hin.)

O Poesie, allgegenwärt'ge Göttin,
Dein großes Aug' umfaßt die weite Welt
Und findet Zeit, in jedes Herz zu blicken,
Ihm zu verkünden, was es braucht und wünscht —
Dich bet' ich an. —

2. Auftritt.

Margaret (erscheint in der Thür rechts, bleibt eine Weile, Leonore beobachtend, stehen, tritt dann heran.)

Margaret.

So ganz in's Buch versenkt?

Leonore (fährt auf).

O — wie erschreckst Du mich!

Margaret.

Ein gut Gewissen
Erschrickt so leicht nicht. Meiner Leonore
Gewissen ist doch rein?

Leonore.

Und weshalb nicht?

Margaret.

Das ist die Bibel nicht, was Du da lief't,
Was ist es dann?

Leonore.

Ich weiß, Du wirst mich schelten,
Ich — nahm es aus dem Schrank —

Margaret.

In dem Dein Vater
Das Buch verschloß?

Leonore.

Verschlossen war es nicht.

Margaret.

Doch er verbarg es?

Leonore.

Allerdings —

Margaret.

So mein' ich,
Er wünscht, Du läsest nicht in diesem Buch.

Leonore.

Ich sagte ja, daß Du mich schelten würdest.

Margaret

(setzt sich neben sie, legt den Arm um ihren Nacken).

Ich schelte Dich? Schau mir in's Angesicht,
Sieht dieser Mund nach bösen Worten aus?

Leonore.

Nein, doch nach Kummer, und der stumme Vorwurf
Quält bitterer, als der laute.

Margaret (zieht sie an sich).

Süßes Kind,
Sei ruhig, niemand quält Dich.

(Sie nimmt das Buch auf.)

„Tamerlan" —
Das ist das Stück, das Christoph Marlow schrieb;
Ein großes Werk.

Leonore.

Du kennst es, Margaret?

Margaret.

Ich kenn' es wohl; sie spielten's im Theater
Zu London und das ganze Volk von London
Stand auf und jauchzte Christoph Marlow's Namen.

Leonore.

O mehr, sprich mehr, sag' Alles, was Du weißt!

Margaret.

Sie nennen ihn den größten Dichter Englands
Und sagen, eine neue Zeit der Dichtung
Sei mit ihm angebrochen.

Leonore.

Margaret —
Und mir verbietet Ihr —

Margaret.

Dies Alles sag' ich,
Daß Du Gerechtigkeit in mir erkennst.
Nun höre mehr: den Mann, der dieses schrieb,
Ihn selber kenne ich, weil ich ihn kenne,
Fleh' ich Dich an: lies nicht in diesem Buch!

Leonore.

Was schreckst Du mich? Ich weiß, daß Du ihn kennst.
War's nicht mein Vater selbst, der ihn allhier
Studiren ließ, verbessernd das Geschick,
Das diesen hohen Geist an niederem Orte
Geboren werden ließ?

Margaret.

So that Dein Vater —
Dein güt'ger Vater, ja. — Liebst Du ihn recht?

Leonore.

Wen meinst Du? Meinen Vater?

Margaret.

Deinen Vater,
Ja, Deinen güt'gen Vater — liebst Du ihn?

Leonore.

Wie sonderbar Du fragst — ich liebe ihn
Von ganzer Seele.

Margaret.

Lieb' ihn mit der That!
Gehorsam ist die That, die ihren Eltern
Kinder darbringen — lies nicht in dem Buch!

Leonore.

Dies Buch und immer wieder dieses Buch!

Margaret.

Bücher sind Menschen, Bücher haben Seelen!
Sie tragen in des Nebenmenschen Seele
Fluch oder Segen ihrer eignen Art.

Leonore.

Und dieses Buches Seele —

Margaret.

Ist Verderben.

Leonore (streichelt das Buch).

Ach, armer Marlow, wie sie dich verläumdet.
(Zu Margaret.)
Wo nimmst Du diese schlimme Weisheit her,
Du finst're Mahnerin?

Margaret.

Aus Deinem Antlitz.

Leonore.

Aus — meinem Antlitz?

Margaret.

Ja, aus Deinen Wangen,
Die ich in dunklen Flammen lodern sah,
Jetzt, als Du lasest. (Sie küßt sie.) Süßes Angesicht,
Des großen Dichters Wort, voll heil'ger Weisheit,
Durchströmt das Herz wie Gottes reine Luft;

Vor seinem Hauche lichten sich die Schatten,
Die Unheil brauen in des Menschen Brust,
In seinem Strome baden sich die Sinne
Von Gluthen rein —

Leonore.

Groß nanntest Du sein Werk,
So ist auch er von diesen!

Margaret.

Nicht von diesen!
Ein wilder Schoß am Baum der Poesie
Das ist er; seine Werke sind von jenen,
Die, wenn wir sie in unser Herz getrunken
In gährend Blut sich wandeln. Diese Dichter,
Gefoltert von der eig'nen Phantasie,
Sie flüchten sich in reine Menschenherzen
Und sie verwüsten sie. O trautes Kind,
Hör' auf mein Wort, verschließ' Dein Herz vor ihnen!

Leonore.

Was that er Dir, daß Du so tief ihn hassest?

Margaret.

Ich hasse ihn? Würd' ich vor ihm Dich warnen,
Wenn man ihn hassen könnte?

Leonore.

Margaret, —
So hast Du ihn geliebt?

Margaret.

Ob ich ihn liebte?
Wie ich Dich liebe, also liebt' ich ihn!

Leonore.

O, wie dies Wort Dich wieder mir zurückgiebt.
(Sie umschlingt sie mit ihren Armen.)
Komm, an Dein Herz geschmiegt, in dem wir beide
Verschwistert wohnen, rede mir von ihm.
Ich war ein Kind — wie lange ist es her
Seitdem er von uns ging?

Margaret.

Fünf lange Jahre.

Leonore.

Jung war er damals?

Margaret.

Jung, sein Angesicht
Von keinem Flaum der Mannheit noch beschattet.
O, dies Gesicht, von Geistesmacht durchstrahlt,
Wer sah es je und hätt' ihn nicht geliebt!
Dies Auge, überwölkt von düst'rer Schwermuth,
Wer sah's und hätte Mitleid nicht gefühlt!

Leonore.

Das ist's, was ich aus seinen Worten las,
Daß er unglücklich ist.

Magaret (erhebt sich).

Was lockst Du mich,
Von ihm zu sprechen? Still von seinem Namen!
Und fort das Buch! (Sie faßt das Buch.)

Leonore (hält das Buch fest).

Noch nicht, o nein, noch nicht;
Laß mich den Grund von seinem Unglück wissen.

Margaret.

Warum die Frage?

Leonore.

Weil mein Herz mir sagt,
Daß ich es heilen könnte.

Margaret.

Leonore!! —
Ihn heilen? Du? Gebiete der Natur,
Daß sie noch einmal ihn und anders schaffe,
Sonst heilt ihn nichts; er selber ist sein Fluch,
Sein Unheil quillt aus seinem eignen Wesen.

Leonore.

Doch Liebe mildert rauhe Eigenart,
Und wer ihn liebt —

Margaret.

Der ist mit ihm verloren!
Er kann nicht lieben, Liebe ist gesellig,
Und über seinem Haupt der düstre Stern
Heißt Einsamkeit.

Leonore.

Lies dieses Buch und sage,
Daß der nicht lieben kann, der solches schrieb!

Margaret.

Ja, wie der Adler eine Taube liebt,
Die sich verirrt in seine rauhen Fänge.
Thörichtes Kind, was Du ihm geben willst,
Ward ihm von Deinem Vater einst geboten —

Leonore.

Mein Vater bot ihm — was?

Margaret.

Glück, Haus und Frieden,
Die Freuden alle, die die Heimat zeugt;
Ein Herz, so reich an Liebe, um drei Seelen
Damit zu speisen, das er diesem Einen
Zu Füßen warf; und dieser Eine ging,
Ging ihm vorüber, gleich dem Wolf der Haide
Entsprang er, aus dem sanften Bann des Friedens
Und wählte statt der Liebe sich den Ruhm.

Leonore.

So wählt' er recht, das stolzeste Gedicht
Des Dichters muß sein eigenes Leben sein!

Margaret.

Schwärmendes Kind!

Leonore.

Sei er der wilde Adler
Und ich die Taube, in den stolzen Fängen
Muß er mich tragen dann zu seiner Höhe;
Mein letzter Athem trinkt die Luft des Himmels,
Mein brechend Auge sieht die Majestät
Der Welt zu Füßen mir — o besser wahrlich
Ein solcher Tod, als langsam hinzuschmachten
In sich'rer Nüchternheit —

Margaret.

Sprich nicht zu Ende,
Sonst frevelst Du!

Leonore.

Als bis zum Grabe schleppen
Die Kette bleierner Alltäglichkeit,
Die mich verknüpft dem nüchternen Gemahl!

Margaret.

So redest Du von Deinem Bräutigam?
O frevelhafter Uebermuth der Jugend,
Die Lieb' vergeudet! Lern' es nie entbehren
Das schlichte Herz, das heute Du verschmähst!

Leonore (bricht in Thränen aus).

Bin ich so herzlos denn, wie Du mich schiltst?

Margaret.

Du herzlos? O, hinweg mit diesen Thränen!
(Sie eilt an die Mittelthür, blickt hinaus, kehrt dann zurück, kniet vor Leonore nieder.)
Dein Vater kommt — hör' mich, bevor er kommt:
Gott schenk' ihm Leben, aber er ist alt,
Und Krankheit, fürcht' ich, nagt an seinen Tagen.
Sein Leben, reich an Kummer und Enttäuschung,
Birgt eine einz'ge Gabe noch für ihn,
Die Du ihm schenken kannst —

Leonore.

Die ich? — Was meinst Du?

Margaret.
Laß ihn Dich glücklich seh'n mit Francis Archer.

Leonore.
Hilf Gott, was drängst Du mich so ungestüm?
Ich gab ihm meine Hand.

Margaret.
Doch nicht Dein Herz.
Gieb ihm Dein Herz, hör' der Erfahrung Stimme,
Du wirst mit diesem Manne glücklich sein.
Blick' in sein Aug' — es schwimmt nicht in Verzückung,
Doch Liebe, Güte, Treue wohnt darin;
Fühl' seine Hand, die Hand schreibt keine Verse,
Doch sie ist stark und trägt durch's Leben Dich.
Laß ab vom Träumen, wache auf zum Leben,
Liebe ist mehr als höchster Dichtertraum.

Leonore (beugt sich weinend über sie).
Bedränge mich nicht mehr, Du hast's vollbracht,
Und Francis Archer will ich angehören.

3. Auftritt.

Sir Thomas Walsingham. Francis Archer (sind während der letzten Worte in der Mittelthür erschienen).

Sir Thomas (auf Francis gestützt).
Gott segne und bewahre dieses Wort,
Das liebste, das ich hören kann auf Erden.
(Margaret erhebt sich hastig vom Boden.)

Sir Thomas (zu Francis).
Komm', Francis, steu're dieses alte Wrack
Zu einem Sessel — ich bin müde — ah!
(Er geht, auf Francis gestützt, bis nach vorn und läßt sich am Tische nieder.)

Francis (tritt zu Leonore).
Warum in Thränen, meine Leonore?
(Er reicht ihr die Hand.)

Leonore (blickt zu Boden).
Frag' ihnen nicht mehr nach, sie sind geweint —
Francis — mein Guter. —
(Sie erhebt sich, tritt zu ihrem Vater.)
Müde, theurer Vater?
Doch nicht von Krankheit?

Sir Thomas.
Sei es, was es sei,
Ich hab' mein Haus bestellt und so ist's gut.
(Bemerkt das Buch.)
Was find' ich hier?

Leonore.
Mein Vater — Du wirst zürnen —

Sir Thomas (zu Margaret.)
O Margaret!

Leonore.
Schilt nicht auf sie, mein Vater,
Mein Ungehorsam überwältigte
Ihr Widerstreben.

Sir Thomas.
Nichts von Schelten heute —
Ein größer Urtheil, als das meinige
Wird über Christoph Marlow jetzt gesprochen —

Margaret.
Was meint Ihr? Welch ein Urtheil, theurer Herr?

Sir Thomas.
Dem wir uns Alle beugen — Christoph Marlow
Ist todt.

Leonore.
Mein Vater!

Margaret (verhüllt sich die Augen).
Allbarmherz'ger Gott!

Sir Thomas.

Vor Tagen kam mir das Gerücht aus London,
Doch ich verschwieg es; heute bringt mir Francis
Düst're Bestätigung. — O, Margaret —
Mein Herz verständigt sich mit Deinen Thränen,
Verbirg sie nicht.

Margaret.

Mußt' ich dein todtes Haupt
Mit solchem Tadel geißeln, Christoph Marlow?
(Umarmt Leonore, die schweigend, tief in Gedanken steht.)
O Leonore, nicht weil ich ihn haßte,
Weil ich Dich liebe, sprach ich, wie ich sprach.

Leonore.

Ich weiß es, Margaret. — Wann starb er, Vater?
Und wo geschah's?

Sir Thomas.

Da, wo sein glühend Herz
Ihm sagte, daß es Kühlung finden würde
Vom allzu heißen Leben — draußen liegt er
Im tiefen Meer.

Margaret.

So wollt' er England flieh'n?
Und auf der Reise starb er unterwegs?

Francis.

Im Kampfe starb er für das Vaterland.

Sir Thomas.

So ist's, wie Francis sagt. Als vor drei Monden
Der Spanier wider England sich erhob,
Als die Armada unser Land bedrohte,
Warf er die Feder weg und griff zum Schwert,
Er ging zu Schiff; Lord Howard, der die Flotte
Von England führte, nahm ihn willig auf
Und auf dem Strand von Grevelingen — o —
(Bricht ab, Pause.)

Francis.
Im Sturm auf Don Monkada's Galeasse,
Traf ihn ein Schuß aus spanischer Muskete,
Und er verschwand im Meer.

Leonore (steht wie verzückt, mitten auf der Bühne).
So wird sein Lied
Nie mehr in England nun ertönen.

Sir Thomas.
Nein,
Er fand, was er gesucht.

Margaret.
Sucht' er den Tod?

Sir Thomas (neigt sich auf das Buch).
Du kanntest ihn wie ich, befrag' Dich selber. —
Nenn' es Verhängniß, tröste Dich mit Worten,
Sag', daß, wer allzu stürmisch durch das Leben
Hingeht, wie er, auch schneller an die Schranken
Des Lebens kommen muß — Trostworte füllen
Die Stelle nicht, in der ein Mensch gewohnt.

Leonore (wie vorhin).
Doch wie ein Denkmal über seinem Tode
Liegt Englands Ruhm, unsterblich wie die See. —
So dacht' ich immer, müßt' ein Dichter hingeh'n,
Dem Vaterland verströmend Leib und Seele,
Ganz seines Volkes schönstes Eigenthum. —
Nun aus des Jenseits Unermeßlichkeit
Ruf' ich dein Bild in's Herz mir, Christoph Marlow,
Dein schönes, makelloses. —
(Pause.)

Francis (zu Leonore).
Leonore,
Einsilbig ist das Herz, das viel empfindet,
Und dürftig ist mein Wort, doch Alles sagt es
Dem, der's verstehen will: ich liebe Dich.

So lieb' ich Dich, daß ich Dich bitten darf,
Miß diesen Todten, den Du heut beweinst,
An dem lebend'gen Herzen, das ich bringe,
Verachte seine Schlichtheit nicht.

Leonore.

So weißt Du,
Daß ich um ihn geweint und zürnst mir nicht?

Francis.

Nein, deinen Thränen mischen sich die meinen,
Um Englands todten Dichter wein' auch ich.

Leonore (faßt seine Hände).

O edles Herz — Francis, ich liebe Dich.

Sir Thomas.

So recht, Ihr Kinder — Francis, lieber Sohn,
Du sahst mich heut um einen Menschen weinen,
Den einst ich Sohn genannt — von and'rer Art
War er als Du, er war die wilde Flamme,
Das sanfte, treue Feuer bist mir Du.

(Er erhebt sich.)

Sieh, hier mein Kind — wie eine zarte Blume
Des Südens ward durch Wärme es verwöhnt
An meinem Herzen, wärme ihr das Leben
Durch treue Liebe, wenn ich nicht mehr bin;
Versprichst Du mir's?

Francis.

Mein Herr und Vater, ja.

Sir Thomas.

Glück auf, dies Ja hat dreier Eide Kraft,
Ich hör's ihm an. — Und du, mein süßes Mädchen?
Hängst Du das Haupt?

Leonore.

Warum vom Sterben sprechen,
Mein theurer Vater?

Sir Thomas.

Nichts vom Sterben jetzt,
Mein Herz ist fröhlich. Kommt hinauf in's Haus,
Da droben hab' ich ein Papier zu liegen
Von Heirathsgut; das sollst Du lesen, Francis,
Und unterschreiben. Dann zur Abendmahlzeit
Hier unten.

Margaret.

Hier im Saale, werther Herr?

Sir Thomas.

Ja, Margaret, bereit' uns hier den Tisch,
Ich liebe diesen Raum — und fünf Gedecke
Leg' auf die Tafel.

Margaret.

Und für wen das fünfte?

Sir Thomas.

Weiß ich es selbst? Wer heut vorübergeht
Sei unser Gast, so fröhlich ist mein Herz,
Als wartet' ich auf freundlichen Besuch;
Kommt, fröhliche Gesichter will ich seh'n,
Das sind die Sterne an des Hauses Himmel.

(Geht auf Francis und Leonore gestützt, links ab.)

Margaret (blickt den Abgehenden nach.)

Gütiger Mann — wenn Gott mich hören wollte,
So wär' der fremde Gast, den du erwartest
Das Glück und setzte sich an deinen Tisch.

(Geht rechts ab. Unterdeß ist es dunkel geworden. Pause.)

4. Auftritt.

Christoph Marlow (erscheint in der Mittelthür. Er ist soldatisch gekleidet, mit Degen und breitrandigem Hut, bärtig; geht etwas lahm, wie an einer Wunde leidend).

Marlow.

Die Schwelle tönt mit altvertrautem Klange
Den Willkomm mir. — (Sieht sich um.)

O friedevoller Raum,
Erfüllt von dem geweihten Duft der Heimath! —
Kennt man hier noch den Namen Christoph Marlow's?
Oder verbannte man das Angedenken
Deß, der sich selbst verbannt und welcher heute
Hereinschleicht, wie ein müdes Thier der Wildniß,
Gelockt vom warmen Dunst der Menschlichkeit?

(Geht nach vorn, setzt sich an den Tisch.)

Erfahrung heißt, reich werden durch Verlieren —
Ich wurde reich am bitteren Besitz! —

(Er breitet die Arme über den Tisch, legt das Haupt darauf; dabei bemerkt er das Buch.)

Was ist das hier? Ein Buch? (Nimmt es auf.)
Täuscht mich das Dunkel —
Sonst glaubt' ich, wären's Verse? Was ist das?
Zenokrate? — Es ist mein eig'nes Werk!

(Steht mit einem Ruck auf.)

So lebt' ich doppelt; schweifend ging mein Leib
In weiter Welt, und meine Seele wohnte,
Zwiesprache pflegend, hier. — Wer ist der Mensch,
Der hier sich unterhielt mit meinen Versen?

5. Auftritt.

Zwei alte Diener (von rechts. Der eine trägt zwei Lichter, der andere Tafelzeug).

Erster Diener.

Und das letzte Mal war's, vor zwanzig Jahren, als ich bei Sir Eggerton im Dienste war; drei Mal hab' ich's erlebt und jedes Mal hat's nichts Gutes gegeben, wenn ungerade Zahl bei Tische saß.

Zweiter Diener.

Ein zu gutes Herz hat er, unser gnädiger Herr, es giebt kein größeres Unglück, als wer ein zu gutes Herz hat.

Erster Diener (stellt die Lichter auf den Tisch).

Wer kommt, der soll mir recht sein — ich danke schön — das heißt, die Landstraße zu Gast laden.

(Sie fangen an zu decken.)

Zweiter Diener.
Dieser Herr Nummero fünf ist der Teufel.

Erster Diener.
Jetzt, wo sie die Flotte nach Hause schicken.

Zweiter Diener.
Wo wir zwanzigtausend raufboldige Müßiggänger mehr im Lande haben.

Erster Diener.
Wo das Gesindel auf allen Straßen herumläuft.

Zweiter Diener (ergreift das eine Licht).
Was steht denn da? Gieb doch ein Mal her —
(Leuchtet auf Marlow, der im Hintergrunde steht.)
Donner — was ist das?

Erster Diener.
Wie — wie kommt Ihr hier herein?

Marlow (zeigt auf die Mittelthür).
Durch die Thür.

Erster Diener (zum zweiten).
Durch die Thür — hast Du's gehört?

Zweiter Diener (zum ersten).
Da haben wir's. Nummero fünf.

Erster Diener (zu Marlow).
Ihr — Ihr seid von der Flotte entlassen?

Marlow.
Ich war auf der Flotte — ja.

Erster Diener (zum zweiten).
Hast Du's gehört?

Zweiter Diener (zum ersten).
Da haben wir's. — Ein Raufbold von der Flotte.

Erster Diener (zum zweiten).

Und solch einem Schlingel soll man Messer und Gabel putzen!

Zweiter Diener (zum ersten).

Messer und Gabel putzen!

Marlow.

Thut Eure Pflicht, deckt Euren Tisch und kümmert Euch nicht um mich.

Erster Diener (zum zweiten).

Dieser Kommando-Ton — hast Du gehört?

Zweiter Diener (zum ersten).

Als wenn's ein Admiral wäre — so spricht das.

Erster Diener (zu Marlow).

Darf man denn fragen, was der Herr eigentlich hier wünschen?

Marlow.

Darf ich fragen, ob Du der Herr vom Hause bist?

Erster Diener.

Wa —? Ob ich —?

Marlow.

Dann darfst Du nicht fragen.

Zweiter Diener.

Ah — ah — aber das ist doch wirklich —

Marlow (setzt sich).

Deckt Euren Tisch und stört mich nicht durch Euer Gemecker, Ihr alten Ziegenbärte.

Erster Diener.

Ziegenbärte?

Zweiter Diener.

Ziegenbärte?

Erster Diener.

Wo habt Ihr den Ausdruck her?

Zweiter Diener.

Wer hat Euch gesagt, daß wir Ziegenbärte sind?

Erster Diener.

Ihr seid mit Christoph Marlow auf der Flotte zusammen gekommen? Sagt's heraus.

Marlow (für sich).

Hat Bart und Kleidung mich denn so verändert, daß sie mich nicht mehr kennen? (Laut.) Warum meinst Du, daß ich Christoph Marlow kennen gelernt haben sollte?

Erster Diener.

Weil auf Gottes weiter Welt nur er uns so nannte, der Schlingel, der nichtsnutzige, der! Weil er uns jeden Tag so nannte, so oft er uns sah!

Marlow.

Haha — ja, es fällt mir ein, er sagte mir so etwas, als er mir von Sir Walsingham's Haus erzählte.

Zweiter Diener.

Hat er Euch erzählt von Sir Walsingham's Haus? Hat er? Daß Sir Walsingham's Haus zu Cambridge ein Haus ist, wo man nur anzuklopfen braucht? Nicht wahr?

Erster Diener.

Und daß in Sir Walsingham's Haus der Tisch gedeckt steht für jeden Bettler, Landstreicher und Lumpen! Nicht wahr? Nicht wahr?

Marlow.

Daß Sir Walsingham ein edler, ein gütiger Mann sei, das hat er mir gesagt, und daß in seinem Hause zwei bockbeinige, grützköpfige, alte Burschen Diener spielen —

Zweiter Diener.

Damit hat er uns gemeint!

Marlow.

Glaub's selber, daß es auf Euch ging.

Erster Diener.

Das sieht ihm ähnlich, dem Schlingel, dem nichtsnutzigen, dem! O welch ein Mensch war das!

Zweiter Diener.

Dafür hat ihm nun der Spanier sein Theil gegeben.

Marlow.

Soll das heißen, daß er todt ist?

Erster Diener.

Nun freilich, Ihr solltet's besser wissen als wir, denk' ich.

Marlow.

Im Kampfe wider die Armada wäre er gefallen? Sagt man das?

Zweiter Diener.

Sagt man das? Freilich sagt man das. Bei Grevelingen, als er, naseweis und frech, wie er immer war, Don Hugo Monkada's Galeasse ersteigen wollte, hat ihn der Spanier aus der Welt geblasen. Gott verzeih' ihm — hol' ihn der Teufel.

Marlow.

Und wenn's so war, wenn er im Sturme auf Don Monkada's Galeasse fiel, that er's nicht für Dich, für Euch Alle, für England? Darfst Du so unfläthig von ihm sprechen?

Zweiter Diener.

Un—fläthig —? Ich —? Soll ich vielleicht jetzt noch den Hut vor ihm ziehen, vor dem Schuhflickerssohn?

Marlow (fährt auf).

Ha!

Erster Diener.

Ein Schuhflicker! Das war sein Vater! Ein Pechdrahtzieher! Und unser Herr, unser viel zu guter, armer Herr,

weiß der Teufel, was für einen Narren er an dem Schlingel gefressen hatte! „Christoph Marlow ist ein Ingenium — er muß auf die Schule“ — unser Herr schickt ihn auf die Schule — „Christoph Marlow muß studiren“ — er läßt ihn studiren — hier, zu Cambridge, unter all' den vornehmen, schönen, reichen, jungen Herren — Christoph Marlow, komm an meinen Tisch — Christoph Marlow, brauchst du Geld? Christoph Marlow rechts — Christoph Marlow links — um die Pest und die Schwerenoth zu kriegen!

Zweiter Diener.

Und wir — wie einem Fürsten mußten wir dem hergelaufenen Schlingel aufwarten!

Erster Diener.

Dafür hat's unser armer Herr nun; er hat's ihm allerliebst vergolten, sein zuckersüßer Christoph Marlow.

Marlow.

Was meinst Du? Was hat ihm Christoph Marlow gethan?

Zweiter Diener.

Davongelaufen ist er ihm, bei Nacht und Nebel, wie ein undankbarer Galgenstrick!

Marlow.

Wer sagt Dir, daß er undankbar war? Wer sagt Dir das?

Erster Diener.

Wer's uns sagt? Weil wir's ihm angesehen haben, unserm armen Herrn, wie er im Hause umhergegangen ist, wehleidig wie ein Gespenst, als ihm der — der Mensch davongegangen war — weil er etwas Ordentliches aus ihm hatte machen wollen, einen Magister, einen Professor hier am Colleg — und weil er nachher so abscheuliche Dinge über ihn aus London hören mußte.

Marlow.

Was hörte man über ihn aus London?

Zweiter Diener.

Daß er unter lüderliches Volk gegangen ist, unter die Komödianten! Daß er sich an Dirnen gehangen hat.

Erster Diener.

Daß er sich in London in die Tavernen gesetzt und gottloses Zeug geschrieben hat, was sie auf dem Theater agiren, erlogenes Zeug, wo kein wahr Wort daran ist, was kein Christenmensch ansehen darf, wenn er seine ewige Seligkeit bewahren will.

Marlow (grimmig, hönisch).

Schrieb er das? Wirklich? Wirklich?

Zweiter Diener.

Ihr könnt's schon glauben.

Marlow (springt auf).

Ja, Narr — ich glaub's, soll ich von Dir erfahren,
Daß Christoph Marlow's stolzer Dichtername
Ganz England füllt?

Erster Diener.

Wa —?

Zweiter Diener.

Wa —?

(Beide sehen ihn stumm, verdutzt an.)

Marlow.

Die Tafel ist gedeckt, macht Euch hinaus!
Fort! Sonst vergess' ich, daß Ihr Knechte seid,
Und die Verachtung, die bisher Euch schirmte,
Weicht meinem Groll.

Erster Diener (stößt den zweiten an).

Sieh ihn an — wenn man nicht wüßte, daß er todt ist —?

Zweiter Diener (leise).

Er sieht ihm teufelsmäßig ähnlich —

Erster Diener (laut).

Der Herr ist wohl sehr befreundet geworden mit Christoph Marlow?

Marlow.
Wer nicht den Dichter seines Volkes liebt,
Der ist ein Thier —

Zweiter Diener.
Nun — nun — was wir gesagt haben — war's denn gar so schlimm?

Marlow.
Geplärr von Narr'n — unwürdig meines Zorns;
Darum zum letzten Mal, hinaus mit Euch!
(Tritt ihnen drohend entgegen.)

Erster Diener (zum zweiten).
Er wirft uns aus unserm eigenen Hause.

Zweiter Diener (zum ersten).
Wenn das nicht Christoph Marlow selbst ist, muß es ein naher Verwandter von ihm sein.

Erster Diener (zum zweiten).
Ja, so grob war nur der.
(Beide mit ängstlichen Blicken auf Marlow rechts ab, indem sie die Lichter mitnehmen.)

Marlow (allein).
Gerücht erschlägt mich — ihm zum Trotze leb' ich.
Blutsaugendes Gespenst, du bist zu schwach
Für Christoph Marlow; die Natur ist sparsam
Mit ihren großen Geistern und bewahrt sie,
Bis sie der Welt ihr letztes Wort verkündet.
Noch ist die Stunde fern, die mich hinwegruft,
Von ungebor'nen Thaten schwillt mein Herz.

6. Auftritt.

Margaret (kommt von rechts mit brennendem Licht.) **Marlow** (hat sich etwas in den Hintergrund zurückgezogen).

Margaret (beschattet die Augen mit der Hand).
Seid Ihr der Fremde, der sich hier im Hause
Zu Gaste lud?

Marlow.
Der bin ich — Margaret.

Margaret (zuckt zusammen).
Die Stimme! — — Woher kennt Ihr meinen Namen?
(Ergreift ein Licht, leuchtet nach ihm hin.)
Vom Bart beschattet —

Marlow (lächelnd).
Und fünf Jahre älter.

Margaret (setzt das Licht fort, taumelt).
Christ — ew'ger Gott — die Todten stehen auf —
Marlow — bist Du's?

Marlow.
Ich bin es, Margaret.
(Pause.)

Margaret.
Wo kommst Du her?

Marlow.
Nicht aus dem Reich der Todten,
Doch aus dem Land der Halblebendigen:
Vom Krankenlager und aus Einsamkeit.

Margaret.
Du kämpftest auf der Flotte — ward'st verwundet —

Marlow (lächelnd).
Im Sturm auf Don Monkada's Galeasse;
Doch wie Du siehst — ich lebe.

Margaret (unwillkürlich seufzend).
Ja, ich seh's.

Marlow
(zuckt auf, blickt sie lauernd von der Seite an, dann mit verhaltener Stimme).
Was war das — Margaret?

Margaret.

Und was?

Marlow.

Es war mir,
Als seufztest Du, weil Du mich lebend siehst?

Margaret (qualvoll hervorstoßend, ohne ihn anzusehen).

Marlow — was willst Du hier?

Marlow (tritt zurück).

Fünf lange Jahre
War ich Euch fern — das Deine erste Frage —

Margaret (für sich).

Stähle mein Herz, o Gott, stähle mein Herz!
(Laut.)
Fünf Jahr' des Schweigens liegen zwischen Dir
Und diesem Haus und zwischen unsern Herzen;
Fünf solche Jahre thürmen eine Mauer —

Marlow.

Gut — ich bin hier; die Mauer, die ich baute,
Brech' ich mit eig'ner Hand.

Margaret.

Du kannst es nicht!

Marlow.

Ja, sag' ich Dir, ich will's!

Margaret.

Ich sag' Dir nein!
Mißhandle Liebe, tritt sie in den Staub,
Sie weint, doch sie verzeiht und wird Dich lieben —
Doch Liebe, die fünf Jahr' vergessen ward,
Welkt hin und stirbt und steht nicht wieder auf.

Marlow (weicht zurück).

Grausame Weisheit — ja, in Deinem Herzen
Starb Christoph Marlow. —

Margaret (schlägt die Hände vor's Gesicht).
Jesus!

Marlow
(tritt zu ihr, legt die Hand auf ihre Schulter).
Margaret,
Warum verhärtest Du mir so Dein Herz?
Kennst Du die Krankheit nicht, die meine Seele
Als Morgengabe auf die Welt gebracht?
Die mich nicht duldet in der Menschen Frieden,
Die mir verwehrt, ein Haus mir zu erbau'n,
Weil ich die Geister nicht mehr hören würde,
Die aus den Lüften sprechen? Die mein Herz
Losreißt vom Menschen, den ich lieb gewonnen,
Weil es der Menschheit angehören soll?

Margaret.
Und die zum Tode jedes Herz verdammt,
Das sich Dir hingiebt!

Marlow.
Doch mein eig'nes auch.

Margaret.
Und jetzt — was kommst Du jetzt?

Marlow.
Nicht um zu betteln,
Du kaltes Herz! Sieh hier an meinem Leibe
Der spanischen Muskete rauhe Spur —
Der Tod hat meinen Lebensweg gekreuzt,
Und ich erfuhr das Sterben. — Magaret,
Sterben heißt Rechnung machen mit den Menschen,
Und in die letzte Stunde drängen sich
Jahre voll Haß und Liebe! Margaret,
In jener Stunde trat der Mann vor mich,
Der mich genährt, das Bildniß seines Kindes,
Das Deine, dieses Haus, dies Alles, Alles.
Dies Alles so in süßem Licht gebadet,
So fromm, so schön, wie eine bess're Welt!

Drei Monde lag ich auf dem Krankenlager,
Verlassen, hülflos, meiner Kraft beraubt;
An Euch zu denken, war der Labetrank,
Der mich gekühlt — da that den Schwur zu Gott ich,
Daß, wenn ich je vom Lager auferstände,
So wollt' ich geh'n zu Thomas Walsingham
Und vor ihm knieend wollt' ich sprechen: „Vater,
Als wilder Knabe einst verließ ich Dich,
Als Englands Dichter kehr' ich heute wieder,
Die Hand zu küssen, die mir Leben gab." —
Heut komm' ich her, um meinen Schwur zu lösen —
(Zärtlich.)
Wie — immer noch das Haupt mir abgewandt?
Kein Wort des Grußes Deinem Christoph Marlow?

Margaret (in schwerem Kampfe, für sich).
Schütz' mich vor seinen Augen!
(Zu ihm gewendet.)
Marlow! — Nein —
Nein, Unglückseliger, Du kommst zu spät!

Marlow.
Zu spät —? Erlosch sein Herz mir?

Margaret.
Es erlosch.

Marlow.
Und hier ist Keiner mehr, der meiner denkt?

Margaret.
Du — sagst es — Niemand.

Marlow.
Margaret, Du lügst!
(Erhebt das Buch, das er in Händen hat.)
Wer las in Christoph Marlow's Versen hier,
Jetzt, eh' ich kam?

Margaret (für sich).
Christ — ew'ger Gott — das Buch!

Marlow.
War's Thomas Walsingham?

Margaret.
Nein.

Marlow.
Lasest Du?

Margaret.
Nein — nein —

Marlow.
Wer bleibt noch übrig?

Margaret.
Frage nicht!
Du sollst es nicht!

Marlow.
So war es — Leonore —?!
(Pause.)

Margaret (zu ihm gewandt).
Willst Du mich ruhig hören, Christoph Marlow?

Marlow.
Ich höre Dich.

Margaret (faltet gegen ihn die Hände).
Geh — und verlaß dies Haus.
(Pause.)
Verlangst Du, daß ich knieen soll — ich thu's —
Verlaß dies Haus!
(Sie macht Miene, niederzuknien, Marlow verhindert es.)

Marlow.
Um Deinem Haß zu weichen?

Margaret.
Aus Dankbarkeit für Thomas Walsingham. —

Marlow.

Aus — Dankbarkeit —?

Margaret.

Mit seines Herzens Fülle
Hat er wie ein Verschwender Dich beschenkt.
Die Hälfte seines Herzens nahmst Du mit Dir.
Mach ihn zum Bettler nicht, laß ihm die andre,
Sie nennt sich Leonore!

Marlow.

Leonore?
Sprich deutlich!

Margaret.

Hör' mich deutlich und versteh':
Sie ist verlobt!

Marlow.

Und deshalb soll ich geh'n?

Margaret.

Ja, wenn es wahr ist, daß Du ihn noch liebst —
Dann mußt Du geh'n — laß mich nichts weiter sagen!

Marlow (nach einigem Nachdenken).

Wer ist der Mann, mit dem man sie verlobte?

Margaret.

Du kennst ihn — Francis Archer.

Marlow.

Francis Archer —

(Wirft höhnisch lächelnd das Buch auf den Tisch.)

Ah — nun versteh' ich Dich.

Margaret (ihm näher tretend).

Was lächelst Du?
Was überhebt sich Deine stolze Seele?

Marlow (wie vorher).

Ich überschlug im Geist sein Inventar —
Dreitausend Morgen Acker, wenn mir recht ist?
Landwirth von Ruf — die Heerden, die er züchtet,
Geh'n über's Meer — bis Deutschland.

Margaret.

Ja, ja, ja!
Das alles ist er, doch daneben eins:
Ein Schutz und Schirm dem Weibe, das er liebt!
All' das besitzt er, doch daneben eins:
Ein Herz, das lieben kann und Treue halten!
Wehe dem Weib, das auf des Mannes Geist
Sein Leben baut und nicht auf Mannes Herz!

Marlow.

Hab' ich kein Herz? Kann dieses Herz nicht lieben?
Nicht Lieb' erwiedern?

Margaret.

Rausch ist Deine Liebe,
Ein brennend Feuer, doch kein wärmendes!
Marlow, Du hast den Muth der großen Geister,
Die wahr sind mit sich selbst — kannst Du ein Weib
Ein Leben lang an Deinem Herzen halten?
Ein Leben lang beglücken?

Marlow.

Sprich nicht weiter!

Margaret.

Wird nicht die Stunde kommen, da Dein Herz,
Dein nimmersattes, andre Nahrung sucht?
Und da das Weib, daß sich Dir hingegeben
Vor Deinem ausgebrannten Herzen steht,
Wie vor der Thür des Bettlers?

Marlow.

Sprich nicht weiter!
Schlag' Deine Krallen nicht in meine Seele.

Margaret.

Sieh Deiner Seele in die Augen, Marlow!
Hier steh' ich, straf' mich, wenn ich falsch verklagt!

Marlow.

(sinkt auf den Stuhl, breitet die Arme über den Tisch, sein Haupt sinkt auf die Arme).

Weil Du die Wahrheit sagtest — hass' ich Dich!
(Pause.)

Marlow (richtet sein Haupt auf).

Nun ehrlich Du! Liebt Thomas Walsingham
Diesen — von dem Du sagtest — Francis Archer?

Margaret.

Wie seinen Sohn.

Marlow.

Aus Herzens freiem Willen
Verlobt' er ihm sein Kind?

Margaret.

Auf diesem Bunde
Ruht seines Lebens letzte Seligkeit.

Marlow (erhebt sich).

Du gabst mir Leben, Thomas Walsingham,
Nimm es zum Opfer heut von mir zurück,
Und Christoph Marlow sei für dich gestorben —
(Er ergreift den Hut, wendet sich zum Abgehen nach der Mitte.)

Margaret.

Du — bleibst zur Nacht — in Cambridge?

Marlow.

Nein.

Margaret.

Du gehst
Nach London?

Marlow.

Ja.

Margaret.
Noch heut?

Marlow.
In dieser Nacht.

Margaret.
Den weiten — finst'ren Weg —?

Marlow.
Der Wirth zur Krone
Vermiethet Pferde.

Margaret.
Wegelagernd Volk
Füllt rings das Land.

Marlow.
Was kümmerts Dich und mich?
Weißt Du denn nicht, daß Christoph Marlow todt ist?

Margaret.
Marlow — das mir? (Sie fällt ihm um den Hals.)

Marlow (macht sich von ihr los).
Ah — fort!

Margaret (bricht in Thränen aus).
O Heiland — Jesus —
Geh' nicht mit solchem düst'ren Blick von mir!
Hast Du vergessen, wie Du mir im Schooße
Vor Zeit gespielt? Vergessen diese Hand,
Die kühlend sich auf Deine Stirn gelegt,
Wenn Fieber Dich ergriff? Von all' den Worten,
Die Du mir kosend einst zum Ohr gelispelt
Soll dies das letzte sein?

Marlow.
Nicht diese Thränen!
Du hast das Amt des Richters übernommen,
Der Richter weint nicht.

Margaret.
Marlow — Christoph Marlow,
Du bist ein Dichter — Dichter-Augen blicken
In das Verborg'ne, sieh' in dieses Herz,
Das sich bei jedem harten Wort gewendet,
Das ich Dir sprach!

Marlow.
Was hemmst Du meine Schritte
Und machst Dein eig'nes Rettungswerk zunicht'?
(Lauscht nach links.)
Ich hör' sie kommen und es ist zu spät
Zur Flucht.

Margaret.
Es — ist zu spät.

Marlow.
Ha — wie der Schreck
Das Mitleid wieder ihr vom Antlitz wischt!

7. Auftritt.

Die beiden Diener (kommen mit Kandelabern von links und bleiben, die Nachfolgenden erwartend, an der offenen Thür stehen).

Marlow (hastig und leise flüsternd zu Margaret).
Kleidung und Bart macht mich unkenntlich, wie?

Margaret (ebenso zu ihm).
Unkenntlich.

Marlow (ebenso).
Hör' denn, Marlow ist gefallen,
Ich war Kamerad mit ihm auf gleichem Schiffe —
Verstehst Du?

Margaret (drückt seine Hand).
Ich versteh' und segne Dich.

8. Auftritt.

Thomas Walsingham. Leonore. Francis Archer (kommen von links zu den Vorigen. Marlow zieht sich in den Hintergrund zurück. Margaret steht vorn rechts).

Walsingham.

Zu Tische. — Wie ich höre, hat das Schicksal
Uns einen Gast bescheert. Wo ist der Mann?

Margaret (tritt zu Walsingham, deutet auf Marlow, leise).

Dort, gnäd'ger Herr — er war mit Christoph Marlow
Auf gleichem Schiffe

Walsingham.

Du hast mit ihm gesprochen?

Margaret (leise).

Ja — und noch eins: er hat in seiner Stimme
Seltsame Aehnlichkeit mit Christoph Marlow.

(Walsingham macht eine Bewegung.)

Ich sag' es Euch, damit Ihr nicht erschreckt,
Wie ich vorhin erschrak.

Walsingham (zu Marlow).

Nun, tretet näher,
Nehmt Platz an meinem Tische.

Marlow (kommt nach vorn).

Ihr — seid gütig.

Walsingham (fährt auf).

Beim Himmel — Margaret? —

Margaret (leise).

Ich sagt' es Euch.

(Walsingham, den Blick nicht von Marlow lassend, Leonore, Francis Archer, Margaret setzen sich zu Tisch. Die Tafel, ein rechteckiger Tisch, mit der Breitseite gegen das Publikum, ist so eingerichtet, daß Walsingham in der Mitte derselben, mit dem Gesicht nach dem Publikum, sitzt, links von ihm Leonore, rechts von ihm Francis Archer, an der Schmalseite rechts Margaret.)

Walsingham

(deutet auf den Platz an der Schmalseite links von ihm).

Hier — setzt Euch.

Marlow
(setzt sich, indem er den Blicken Walsinghams ausweicht).
Ihr erschrakt bei meiner Stimme,
Sie mahnte Euch an Einen, den Ihr kanntet?

Walsingham.
Ja — wunderbar — fürwahr —

Marlow.
Ich weiß es wol,
Man hat mir oft gesagt, daß ich ihm gliche.

Walsingham.
Was wißt Ihr und wen glaubt Ihr, daß ich meine?

Marlow.
Ihn, der mich zu Euch sendet, Christoph Marlow.

Leonore.
Er sendet Euch? So lebt er?

Marlow
(zuckt zusammen, wendet sich zu ihr, sein Blick bleibt an ihr hängen).
Er ist todt —
(Zu Walsingham.)
Er sprach mir oft, was Ihr an ihm gethan,
Und diesen Auftrag hat er mir gegeben:
(Sieht ihn groß an.)
Sag' ihm, daß Christoph Marlow dankbar war.

Walsingham.
Nicht seinen Auftrag nur, auch seine Stimme
Und seine Augen hat er Euch gegeben!
Ich glaube nicht an Geister und Gespenster —
Wer — seid Ihr, Mann?

Marlow (wendet sich ab).
Ich — war sein Schiffsgenoß.

Walsingham.
Und er ist todt? Ihr wart dabei? Ihr saht's?

Marlow.

Im Sturm auf Don Monkada's Galeasse —

Walsingham.

Ja — also sagte man.

Marlow.

Man sagte recht.
(Pause.)

Leonore.

Wollt Ihr nicht trinken? Kommt — ich schenke ein.
(Füllt ihm das Glas.)

Marlow (sieht sie von der Seite an, für sich).

Holdsel'ge Stimme, süße Träumerei
In diesem Blick.

Leonore.

Ihr war't sein Schiffsgenosse?
War't Ihr sein Freund auch?

Marlow.

Nehmt es für gewiß:
Es stand ihm Niemand näher auf der Erde.

Francis.

Und weshalb nahm er Dienste auf der Flotte?

Marlow (höhnisch, wild).

Weil er ein Träumer war!

Francis.

Wie meint Ihr das?

Marlow.

Von einem Weibe träumte er ein Mal,
Das er an einen Brandpfahl sah gekettet;
Ihr holdes Auge, todesangstumwölkt,
Sah in die Gluth, die span'sche Pfaffen schürten,
Ihr Mund erbebte; er verstand ihr Wort,
Denn dieses Weib war England, seine Mutter!

Da dünkt' es ihm so wunderbar und schön,
Mit diesem Weibe Herz an Herz zu sterben —
Ja — seht Ihr wohl, er liebte stets die Frauen
Und war ein Narr.

Leonore (auffahrend).

Sprecht nicht von Englands Dichter
In solchem Ton.

Marlow
(zu ihr gewandt, mit heißer, unterdrückter Stimme).

O herrliches Geschöpf,
Denkt Ihr so groß von ihm?

Leonore.

Hat er Euch selber
Den Traum erzählt?

Marlow.

In meine Seele goß er
All' seine Phantasieen — holdes Fräulein,
Sagt, liebt Ihr seine Verse?

Leonore (leise, angstvoll).

O mein Gott —

Marlow (halblaut zu ihr).

Seht, dies mein Herz ist wie ein schäumend Meer
Erfüllt von seinen Versen.

Francis.

Also war er
Euch sehr vertraut?

Marlow (wie oben).

Ja — seht, so sind die Dichter.
Vernünft'ge Leute suchen Geld und Mastung,
Der Dichter Menschen! Menschen! Weiter nichts.
(Lacht höhnisch).

Francis.

Was lacht Ihr? Was ereifert Ihr Euch so?

Marlow.

Und wenn er unter all' den Larven endlich
Ein Menschenantlitz fand —
(sein Blick schweift zu Leonore hinüber, Leonore sitzt todtenbleich, ihn mit großen Augen anstarrend)
und wenn sein Herz
Dem Strahle lang ersehnter Augen endlich
Sich brünstig öffnet —

Margaret (rasch einfallend).

Allen diesen Leiden
Ward er enthoben nun durch seinen Tod?!

Marlow (besinnt sich, starrt sie an).

Sehr richtig. —

Walsingham.

Werdet ruhig und erzählt
Von seinem Tod.

Marlow.

Die Nacht war ohne Sterne
Als auf des Meeres dunklen Wellen sich
Gleich einem Schwarm von mitternächt'gen Vögeln
Lautlos die Schiffe der Armada wiegten. —
Schlaf rings umher — Natur verhielt den Athem,
Da hob ein leiser Hauch sich aus Nordwest,
Den Unsren günstig; zehn von unsren Schiffen,
Den Schnabel tief einbohrend in die Fluth,
Glitten den Spanier, wie Vampyre, an,
Mit Eisenhaken bissen sie sich fest
An seiner Brust, und plötzlich wandelten
Sich alle zehn in eine einz'ge Flamme —
Es waren Brander. — Ein Geheul erhob sich,
Ein wüstes Wirrsal auf den span'schen Schiffen.
Und als der Tag, vom rauhen Lärm erweckt,
Die schreckensbleichen Wangen hob im Ost,
Da, wie ein Adler mit gespreizten Schwingen,
Die Wimpel Englands flatternd hoch am Mast,
Brach unsre Flotte mitten in sie ein!
(Er erhebt sich.)

Gleich einem Thurm, aufragend über Alle,
Stand des Geschwaderführers mächtig Schiff,
Don Hugo de Monkada's Galeasse.
Wir gingen krachend Bord an Bord mit ihm,
Musketendonner brüllte uns entgegen,
Doch wilder als die wilde Hölle selbst,
Stiegen wir enternd auf das Schiff des Spaniers.

Leonore
(die sich starr und langsam während der letzten Worte erhoben hat).
Und da — da fiel er?

Marlow.
Der Musketen eine
Traf ihn und warf ihn rücklings über Bord.

Leonore.
Und so ertrank er?

Marlow (einzig zu Leonore sprechend wie verzückt).
Höret, was geschah:
Der dunkle Schooß der Tiefe ging ihm auf,
Er sank, und sank — hoch über seinem Haupte,
Wie einer Abendglocke fernes Läuten,
Verhallte Wellensturm und Menschenwuth.
Da ward es wunderstille um ihn her
Und wunderstille ward's in seinem Busen —
Und plötzlich — seht — tief drunten aus der Nacht
Quoll süßes Licht und wonnevoller Duft,
Und eine Wiese, strahlend wie Smaragd,
Lag aufgethan, von Bäumen rings umschattet —

Francis.
Was fabelt Ihr?

Leonore (zu Francis).
Was hinderst Du den Dichter?
(Zu Marlow wild erregt.)
Sprecht weiter, weiter!

Marlow.

Und auf dieser Wiese
Da wandelten, wie Götter anzuschau'n,
Homeros und die großen Dichter alle,
Die je der Menschheit trunknes Ohr entzückt.
Und als zu ihnen Christoph Marlow trat,
Da bebte das Elysische Gefilde,
Da wandten sich die heil'gen Häupter alle,
Da streckten alle Arme sich nach mir —

Leonore (ergreift mit beiden Händen seine Hand).

Ihr selber seid der Mann, von dem Ihr redet,
Ihr selbst seid Christoph Marlow!!

Marlow (wirft trunken den Arm um sie).

Schwur des Schwurs!
Ja, ich bin Christoph Marlow, Englands Dichter!

(Walsingham ist im Sessel zusammengesunken, Francis ist aufgesprungen, Margaret verhüllt sich das Gesicht.)

Vorhang fällt.

Ende des ersten Aktes.

Zweiter Akt.

(Leonorens Zimmer. Thür in der Mitte; Balkonthür rechts, Thür links. Ein Ruhebett links. Ein Tisch in der Mitte mit Stühlen; auf dem Tische brennende Lichter. Nacht.)

1. Auftritt.

Walsingham (sitzt düster vor sich niederblickend auf dem Ruhebette). **Leonore** (liegt zu seinen Füßen, ihr Haupt in seinem Schooße).

Leonore.

Was that ich Dir, daß Du so finster blickst?
Bist Du nicht mehr mein gütereicher Vater?

Walsingham.

Was thatest Du, daß Du so ängstlich fragst?
Bist Du noch meine unschuldsvolle Tochter?

Leonore.

Gott helfe mir, ich hoffe so.

Walsingham.

Du hoffst?
Du weißt nicht, ob Du's bist?

Leonore.

Heiß' mich nicht reden!
Schweigen ist Schlaf — und Schlaf ist Seelenbalsam.
Sei mein Berather, nicht mein Peiniger,
Blick' in dies aufgewühlte Herz hernieder,
Lies schweigend seine Qualen.

(Verbirgt ihr Gesicht in seinem Schooße.)

Walsingham.

Soll ich lesen
In Deiner Brust? Und Du verbirgst Dein Antlitz?
Darf ich nicht mehr in Deine Augen schau'n?
Wohnt ein verbot'nes Bild in ihren Tiefen,
Das ich nicht sehen soll?

Leonore.

O, wenn's so ist,
Erweck' es nicht!

Walsingham.

Gehorsam that'st Du ab;
Was lasest Du im Buch, das ich verboten?

Leonore.

O — laß das Buch!

Walsingham.

In seinen Armen lagst Du,
Du drücktest seine Hand mit Deinen Händen,
An seinen Lippen flammend hing Dein Blick —

Leonore.

Erinn're mich an seine Lippen nicht!
An seine Worte nicht! O Vater, Vater,
Sprach je ein Mund wie dieser?

Walsingham.

Und der And're?

Leonore (wendet das Haupt ab).

Der — Andere —

Walsingham.

In Deine Seele griff
Treulosigkeit und löschte seine Züge
In Deinem Herzen aus!

Leonore.

O — wehe mir!

Walsingham.
Was schauderst Du, wenn Du an ihn gedenkst?
Ist's die Erinnerung der bitteren Kränkung,
Die dem getreusten Herzen Du gethan?
Oder — was geht in Deiner Seele vor?

Leonore.
Ach — es ist dunkle Nacht in meiner Seele,
Und Deine Fragen, wie zu grelles Licht,
Zerreißen sie!

2. Auftritt.

Margaret (durch die Mitte zu den Vorigen).

Margaret
Verzeiht mir, wenn ich störe.
(Zu Walsingham).
Die Diener sind zurück.

Walsingham
(erhebt sich, Leonore desgleichen; während Walsingham zu Magaret tritt, setzt Leonore sich auf das Ruhebett.)
Was bringen sie?

Margaret.
Bestät'gung alles deß, was wir vermuthet;
Er ist hinweg.

Walsingham.
Geh — ruf' sie mir herein.
(Margaret öffnet die Mittelthür.)

3. Auftritt.

Die beiden Diener (durch die Mitte).

Walsingham.
Ihr waret in der Stadt?

Erster Diener.

Gnädiger Herr, es ist genau so, wie wir gesagt haben. Er ist fort! Er ist weg!

Zweiter Diener.

Fort bei Nacht und Nebel!

Margaret (ist zu Leonore getreten).

Weißt Du, von wem sie sprechen?

Leonore.

Ja — mir ahnt's.

Erster Diener.

Bitte um Vergebung, gnädiger Herr, aber ich verstehe mich von früher her auf sein Gesicht; wie er heute Abend beim Abendessen die tolle Geschichte erzählte und wie er nachher aufsprang und — und das gnädige Fräulein —

Walsingham.

Bleib' bei der Sache.

Erster Diener.

Ich — ich meine nur — da sah ich's ihm gleich an den Augen an, daß er was Tolles im Schilde führte.

Zweiter Diener.

Und wie er darauf nach dem Hut griff und hinauslief in den Garten, wie ein Besessener, da gingen wir ihm nach und ich sagte zu John: Paß auf, John, sagt' ich, der hat was vor — hab' ich das gesagt, John?

Erster Diener.

Das hat er gesagt, gnädiger Herr, und alsdann haben wir ihn geseh'n, wie er durch's Gitterthor hinaüsgegangen und die Straße links hinunter gegangen ist —

Zweiter Diener.

Und da habe ich zu John gesagt: John, sage ich, er geht nach dem Wirthshaus zur Krone —

Walsingham.

Wart Ihr da?

Erster Diener.

Um Vergebung, ja, wir sind dagewesen; und wie wir hingekommen sind, da ist er gerade den Augenblick vorher fortgeritten gewesen.

Walsingham.

Fortgeritten?

Zweiter Diener.

Fortgeritten, gnädiger Herr; der Wirth zur Krone hat ihn abreiten sehen, auf der Straße nach London.

Erster Diener.

Aber wenn er nicht einen Schutzengel zur Seite hat, mit Armen wie Dreschflegel, dann soll mich's wundern, ob er lebendig nach London kommt.

Leonore (fährt auf).

Was sagst Du, Mensch?

Erster Diener.

Bitte um Vergebung, Fräulein, aber die Landstraßen sind voll nichtsnutzigen Gesindels.

Leonore.

Schick' diese Leute fort, mein Vater!

Walsingham (winkt den Dienern).

Geht!

(Beide Diener ab durch die Mitte.)

Leonore

(sinkt plötzlich am Ruhebette nieder, bricht in leidenschaftliche Thränen aus).

Weh ihm und mir!

Walsingham (tritt zu ihr).

Was thust Du mir, mein Kind?

Leonore (fassungslos).

Um meinetwillen stießt Ihr ihn hinaus!
Weil mich sein Wort entzückte, mußt' er flieh'n!
Weil seiner großen Seele tiefer Strom
Mein Herz berauschte, muß sein Herz verbluten
Auf öder Haide! O, der Erdenfleck,
Der dieses Herzens heißen Quell getrunken,
In Blumen wird er sprießen!

Walsingham.

Kind, mein Kind!

(Sinkt schwer auf den Sessel nieder.)

Margaret (zu Leonore).

Du Rasende! Du tödtest Deinen Vater!
Blick' hin!

Leonore

(wendet das Haupt zu ihm, springt auf, eilt zu ihm, kniet nieder, umschlingt ihn mit den Armen).

Mein Vater! Welch ein bittres Leid!

Walsingham.

Ja bittrer, als Du ahnest, ist das Leiden,
Das Du mir thust. Verstoßen hätt' ich ihn
Aus meinem Hause? Christoph Marlow — ich?
Zum Tode ihn gejagt? Wer sagt mir das?
Wer lästert und verleumdet so mein Herz?
Ich bin ein alter Mann und für das Alter
Giebt's keine Zukunft, nur Vergangenheit —
Für diese hier durchbrach ich das Gesetz,
Und baute Pläne von beglückter Zukunft
Dem dankvergess'nen Kinde.

Leonore.

Nein, o nein,
Nicht dankvergessen! Sag' mir, was Du forderst,
Ich will's erfüllen.

Walsingham.

Glücklich sollst Du sein.

Leonore.

Gut — sag' mir, wie?

Walsingham.

Vom Träumen sollst Du lassen!

Leonore.

Doch wenn es mehr als Traum ist?

Walsingham.

Träume sind es,
Ich weiß es, denn Du erbtest sie von mir.
Ich träumte auch, wie Falter um das Licht,
So kreiste all' mein Denken nur um ihn.
Und jetzt kommst Du, Du junger Schmetterling,
Und flatterst taumelnd um dieselbe Flamme?
Mädchen, ich sage Dir, das Feuer brennt!
Brennt und verbrennt! Noch aber bin ich da,
Ich halte Dich an Deinen trunknen Flügeln,
Du sollst nicht sterben!

(Drückt sie an seine Brust.)

Kind, ich gab Dir Leben,
Mein Recht ist heilig; Kind, laß mir das Recht,
Dein Leben zu erhalten; ich bin alt,
Erfahrung ist das theuerste Vermächtniß
Des Vaters an sein Kind — trau' meinen Worten.

Margaret (zu Leonore).

Wenn Du noch Kindesliebe fühlen kannst,
So hör' auf ihn und folge seinen Worten!

Leonore (steht auf, streckt beide Hände von sich).

Hier bin ich, thut mit mir nach Eurem Willen! —

4. Auftritt.

Francis Archer (ist während der letzten Worte durch die Mitte eingetreten).

Francis.

Dein Wille soll entscheiden, Leonore —

(Tritt ihr näher, blickt sie mit tiefer, kummervoller Liebe an.)

Als meine Seele sich zum ersten Mal

Mit scheuem Blick in Deine Seele wagte,
Da sucht' ich bangend nach der Gegengabe,
Die ich Dir brächte — und ich fand nur Eins:
Liebe — — nichts mehr — wer wahrhaft liebt, der weiß
Daß es nicht groß' und kleine Liebe giebt,
Sie trägt kein Maß — sie ist und sie ist nicht. —
Doch Liebe war — und ist — und sie wird sein
In diesem Herzen, ewig! Leonore —
Sieh, ich vergröß're nicht — dieses ist Alles,
Was ich Dir bringe. — Ist es Dir zu wenig?
So sag's — und Du bist frei — doch — wär' es möglich —
Daß Dir's genügen könnte — (Bricht ab.)

Leonore (schlägt die Hände vor das Gesicht).
Francis!

Francis.
O!!
(Umfängt sie mit seinen Armen.)

Leonore (schluchzend).
Ach Du — der Menschen bester —

Francis.
Nein, o nein,
Der Menschen glücklichster, wenn Du mich liebst!

Leonore (faßt ihn an der Hand).
Komm, laß uns denken, hier sei Gottes Haus
Und laß uns knie'n vor diesem weisen Haupte.
(Sie sinkt mit Francis vor Thomas Walsingham in die Kniee.)

Walsingham.
Du nennst mich weise?

Leonore.
Ja — denn ich begreife,
Warum Du diesen liebst.

Walsingham
(nimmt ihren Kopf zwischen beide Hände und legt ihn an Francis' Brust).
O, wenn Du's fühlst,
Dann laß dies kleine, unruhvolle Haupt
Mich betten hier an diesem großen Herzen. —

Sieh — es ist stark und sanft in seiner Stärke,
Fühlst Du Dich wohl an diesem Herzen?

Leonore (mit geschlossenen Augen nickend).

Wohl.

Walsingham (starrt sie an, dann fährt er auf).

O Margaret!

Margaret.

Was ist, mein theurer Herr?

Walsingham (zeigt auf Leonore, leise).

Wie bleich sie ist?

Margaret (ebenso).

Nicht bleicher wol als sonst.

Walsingham (tief verstört).

Dann ist's ein mahnend Zeichen für mich selbst;
Mir war's — als säh' ich sie zum letzten Mal.

Francis.

Was ängstigt Euch, geliebter Vater?

Walsingham.

Francis!

So viel vertrau' ich Dir, bewahr' es gut!

Francis (legt den Arm um sie).

Sie hat sich meinem Schutze anvertraut,
So halt' ich sie und also schwöre ich:
Wie Ihr mich jeden Tag und jede Stunde
Bereitet seht, für sie in Tod zu geh'n,
So will ich mein Beschirmerrecht gebrauchen
Und ihre Ehre will ich und ihr Leben
Vertheid'gen, sei es gegen wen es sei!

Leonore.

Sprich nicht so blutig, niemand greift mich an.

Francis.

Doch — wer es thäte —

Leonore.

Niemand thut es!

Walsingham.

Still,
Still, süßes Kind, und ruhig, lieber Sohn.
Mein Leben geht auf der abschüss'gen Eb'ne
Dem Winter zu; Ihr meine Frühlingsblumen,
Vereinigt Euch zum Strauße, thut es bald,
Ich hab' nicht Zeit zum Warten, thut es morgen,
Kommt, wollt Ihr morgen vor dem Altar steh'n?

Francis.

Mit Freuden, Vater.

Walsingham.

Und was sagt mein Kind?

Leonore.

Morgen.

Walsingham (erhebt sich).

So sei es denn — und nun zur Ruhe.
Marg'ret, bring' mir mein Vögelchen zu Nest.
Süß soll es schlafen — wirst Du schlafen, Kind?
O ja, nicht wahr, Du wirst? Du weißt es ja,
Daß Du dem alten Manne Freude machst?

Leonore (fällt ihm um den Hals).

Ach, Du mein lieber Vater —

Walsingham.

Leonore!
Sieh, Francis — dieses tolle — kleine Ding! —
Wirst manche Noth mit diesem Krauskopf haben —
Doch lieben muß man sie — — o Gott des Himmels,
Segne mein Kind!

(Küßt sie.)

Zur Ruh' — schlaf süß, schlaf süß!

Francis (reicht ihr die Hand).

Auf morgen denn, Geliebte?

Leonore.
Morgen — morgen.
(Walsingham, von Francis gestützt, durch die Mitte ab.)

Margaret (tritt an die Thür links).
So komm zu Bett.

Leonore.
Ich finde mich dahin —
Sorg' nicht um mich.

Margaret.
Du willst noch nicht zur Ruhe?

Leonore.
Mir ist so schwül und dumpf — ich wachte gern
Ein wenig noch.

Margaret (geht zu ihr, umarmt sie).
So will ich Dich nicht quälen,
Und gute Nacht. — Den friedevollsten Traum,
Den Gott für seine Lieblinge besitzt,
Er sende ihn herab auf Deine Augen,
Denn Du hast heut nach seinem Wort gethan.
(Ab durch die Mitte.)

Leonore (setzt sich an den Tisch).
Zum Tode müde — lasten mir die Glieder,
Und dennoch graut es mir vor Bett und Schlaf. —
(Sie sitzt vor sich hinbrütend, dann erhebt sie sich, geht rechts an die Balkonthür, öffnet sie und blickt hinaus. Durch die geöffnete Thür sieht man in den mondscheinerleuchteten Garten.)
Traumsüße Nacht — Ernährerin der Wesen,
Erschließe deinen weisheitsvollen Mund
Und lisple Frieden in dies heiße Herz. —
Brauch' ich denn Frieden noch? Ich bin ja glücklich?
Erfahr'ne Leute haben mir versichert,
Daß ich es sei — o wehe um ein Glück,
Das des Beweises braucht. —
(Sie beugt sich spähend hinaus.)
Was — seh' ich dort?
Ist dies ein Gaukelspiel der eig'nen Sinne? —

Mir däucht — am Gartengitter — steht ein Mann,
Der unverwandt zu mir herüberblickt? —
Jetzt regt es sich — das Antlitz — die Gestalt —
(Sie flüchtet in die Bühne zurück.)
Bewahr' mich vor mir selber, gnäd'ger Gott!
Ich weiß — es ist nicht wirklich, was ich sah,
Und dennoch sah ich ihn!
(Sie sinkt am Ruhebette nieder, den Rücken gegen die Balkonthür.)
Reiß' dieses Bild
Aus meiner Brust! Deck' Deine Hand darüber,
Schick' meines Vaters Bild zu Hülfe mir!
(Sie verbirgt schaudernd das Gesicht in den Kissen.)

5. Auftritt.

Marlow (erscheint in der Balkonthür).

Marlow.
O Du, mit Himmelsschönheit angethan,
Erwählte meines Geistes, Leonore —

Leonore.
So war's kein Traum! Geh — aus Barmherzigkeit!
(Streckt abwehrend, ohne sich nach ihm umzuwenden, die Hand gegen ihn aus.)

Marlow.
Dein Angesicht zu schauen, kehrt' ich wieder —
Und Du verbirgst Dein Angesicht vor mir —?
Der Lippen süß geheimnißvollen Klang
Noch ein Mal zu vernehmen, kehrt' ich wieder,
Und diese Lippen haben nichts als „geh"?

Leonore.
Verlaß' mich, ach, verlaß' mich.

Marlow (tritt einen Schritt näher).
Leonore,
Du riefst nach mir, was heißest Du mich geh'n?

Leonore.
Ich — rief — nach Dir?

Marlow (noch näher tretend).

Blick' Auge mir in Auge —
Du hast in dieser Stunde mein gedacht.

Leonore (wendet sich zu ihm).

Woher — errieth'st Du das?

Marlow.

Weil ich Dich sah,
Weil ich Dich hörte, fühlte, Dich besaß!
Weil Deine Seele, wie ein Frühlingssturm
Den öden Raum bewält'gend, der uns trennte,
Mir nachgeflogen kam; um meinen Nacken
Fühlt' ich die süß umschlingende Gewalt
Der weichen Arme — Phantasieen nicht,
Ich spreche Wirklichkeit — wie ich Dich sehe,
So deutlich sah ich Dich, so warst Du bei mir;
Brust heiß an Brust, ich trank den Duft der Locken,
An meinem Ohre bebend lag Dein Mund,
Und „kehre wieder" sprachst Du, „kehre wieder".

Leonore.

Erbarm' Dich meiner, wecke mir die Seele
Zum Wahnsinn nicht durch Deine wilden Träume!

Marlow.

„Kehr' wieder" sagtest Du, der Schrei der Noth
Rang taumelnd sich von Deinen bangen Lippen
Und flüchtete in Christoph Marlow's Herz.
Und dieses Herz, nachzitternd wie die Glocke
Vom Schlag des Hammers, tönt den Laut zurück!
O Leonore, Deine Worte athmen
Von meinen Lippen! Deine Seele strömt
Von mir zu Dir zurück! (Wirft sich vor ihr nieder.)

Leonore.

Nicht mehr die meine!
Sie ward in Deiner heißen Brust verwandelt,
Daß ich sie nicht mehr kenne!

Marlow (faßt ihre Hände).

Nein, o nein!
So rein, so keusch, wie ich sie heut empfangen,
Leg' ich in Deine Hände sie zurück. (Küßt ihre Hände.)

Leonore (entreißt ihm ihre Hände).
Laß Deine Hände von mir, Deine Lippen!
Ihr Kuß entweiht mich!

Marlow.
Leonore?!

Leonore (schlägt die Hände vor's Gesicht).
O!

Marlow (erhebt sich, tritt von ihr zurück. Pause).

Marlow.
Was quälst Du Dich? Aus Deiner Nähe selber
Verbann' ich mich, aus der Du mich vertreibst. —
Ich kam nicht her, den Frieden Dir zu stören
Und nicht verweilen will ich — ein Mal nur
Dich noch zu sehen, kam ich her — ich gehe —
Und wenn ich gehe, wird's für ewig sein. —
Zum Abschied denn, zum letzten, Leonore,
Wende die Augen auf mich, sieh mich an.
(Leonore läßt die Hände sinken, richtet den Blick auf ihn.)

Marlow (zuckt zusammen).
Das ist der Blick! — Die Augen — diese Augen —
Hier — hier ist Heimath — Leben, Licht und Frieden —
Und draußen öde, heimathlose Nacht!
(Wirft sich vor Leonore nieder, birgt sein Haupt in ihrem Schooße).

Leonore (legt die Hand auf sein Haupt).
Einsamer Mann —

Marlow.
O Du zu spät Gefund'ne!
Zu spät gefunden, heißt zwiefach verloren!

Dich zu verlassen, warf ich mich auf's Roß,
Dich zu vergessen, floh ich in die Nacht;
Gieb mir Vergessenheit, so will ich geh'n,
Lösch' Deine Augen aus in meinem Herzen,
Sonst laß mich sterben! (Umschlingt sie wild.)

Leonore.

Marlow, sei barmherzig!

Marlow.

O sei es Du! Mir graut vor meinem Leben,
In Einsamkeit starr' ich zu todtem Eis!
Mein Schatten ist mein einziger Begleiter,
Kein Wesen sonst!

Leonore.

Gedenk', in dieser Stunde
Allein mit Dir!

Marlow.

Gedenke, wie Du lasest
In meinen Versen, heut, bevor ich kam;
In jener Stunde waren wir beisammen
Und unsrer Beider Seelen küßten sich
Wie jetzt ich Deine süßen Lippen. (Küßt sie.)

Leonore (springt auf.)

Weh!
Mit diesem selben Munde soll ich morgen
Vor Gottes Thron das heil'ge Ja=Wort sprechen!

Marlow (steht auf).

Was sagst Du? Morgen? Francis Archers Gattin
Sollst Du schon morgen sein?

Leonore.

Du hast's gehört.

Marlow (schlägt sich vor die Stirn).

O Tod und ew'ge Nacht!

Leonore.

Du siehst nun selber,
Wir müssen scheiden, Marlow; geh' hinweg,
O geh', ich flehe!

Marlow.

Nur dies Eine noch:
Liebst Du den Mann, dem morgen Du vermählt wirst?

Leonore.

Sprich nicht von ihm — es ist die letzte Stunde,
Die Dich und mich auf dieser Welt vereint,
Sprich nicht von ihm.

Marlow.

Du liebst ihn nicht!

Leonore.

O still!
Die letzte Stunde ist's, die Sterbestunde,
Die aller Dinge schweres Siegel bricht —
Du — meiner Seele — tief gehegter Traum —
Marlow — fahr wohl — auf ewig. (Sinkt an seine Brust.)

Marlow.

Leonore!
Mit durst'gen Lippen gehst Du in die Wüste!
An jenes Mannes Brust wirst Du verschmachten!
Hör' mich!

Leonore (reißt sich los).

Ich will nicht! Darf nicht!

Marlow.

Höre mich!
Pflicht hat Dein „ja" erpreßt; Pflicht wird zum Frevel
Wenn sie des Herzens Stimme übertäubt!
Ich weiß den Quell, um Deinen Durst zu stillen!
Liebe, das ist der große Strom der Wonne,
An dem die Blumen unsres Lebens blüh'n!

Leonore.

Der Mann, von dem Du sprichst, ist gut, ist edel;
Er hat mein Wort, er liebt mich!

Marlow.

Glaub' es nicht!
Er liebt die Tochter Thomas Walsinghams,
Nicht Leonoren, denn er kennt sie nicht!
(Stürzt vor ihr nieder, umfaßt sie.)
Hier liegt der Mann, dem sich Dein tiefstes Wesen,
In einer einz'gen Stunde mehr erschloß
Als ihm in Jahren! Laß von Francis Archer!
Sein Lieben ist Gefallen, meine Liebe
Ist tiefe Noth, die nach Erlösung schreit!
Sie tödtet mich, wenn Du Erlösung weigerst!
Sei mein, geh' mit mir!

Leonore (ringt die Hände).

Vater! Vater! Vater!

Marlow (erhebt sich).

So wie ein Sohn den eig'nen Vater liebt,
So lieb' ich Deinen Vater, Leonore;
Sein tiefster Wunsch ist, glücklich Dich zu seh'n,
Den Wunsch erfüll' ich, glücklich sollst Du sein!

Leonore.

Glücklich durch Sünde?

Marlow.

Glücklich durch den Geist!
O zittre nicht, denn hier ist keine Sünde,
Das große Glück ist heilig durch sich selbst. —
Lausch meinem Wort: als Gott die Welt erschaffen,
Da lag die Erde mit geschloss'nen Augen,
Mit dumpfen Sinnen, starrend ohne Laut;
Da stieg der Dichter auf der Erde Zinnen
Und sang zu Gott das Lob der Kreatur —
Und brausend gingen alle Ströme auf,
Die Völker jauchzten Echo seinem Liede,
Die Erde ward sich ihrer selbst bewußt. —

Komm mit dem Dichter, reiche mir die Hand;
Auf Berges-Häuptern sollst Du mit mir steh'n;
Und hörst Du dann mit tief entzücktem Ohre
Den Jubelruf der preisenden Natur,
Und trinkt Dein Herz an nie geahnter Wonne,
Dein schmachtendes, sich tiefe Sättigung,
Dann, Leonore, gieb mir Antwort dann,
Wenn ich zu Füßen knieend Dir gesunken
Dich fragen werde, ob Du noch bereust.

Leonore (fällt ihm um den Hals).

Dichter, sprich weiter, Himmel, thu' dich auf!
(Reißt sich los.)
Nein — schweig! Sprich nicht! Denn ich bin Fleisch und Blut,
Und Fleisch und Blut verbrennt bei Deinen Worten!

Marlow.

Nein, keine Furcht — sieh unsrer Beider Seelen,
Wie zwei Gedanken, welche Gottes Haupt
In einem großen Augenblick gedacht,
So kamen sie zur Welt — sie gingen träumend
Und suchten sich — heut endlich kam die Stunde,
Da sie sich jauchzend in die Arme schließen —
(Leonore blickt ihn starr an.)
Was blickst Du so?

Leonore (flüsternd).

Du bist kein Mensch — nicht wahr?

Marlow.

Was wär' ich sonst?

Leonore (ebenso).

Ich sah vor langen Jahren
Ein Weib verbrennen — eine Hexe war's —
Sie sagte, ein Mal in der Mitternacht
Sei Einer ihr erschienen — von Gestalt
Ein Mann, doch herrlicher als andre Männer —
Und dieses war —

Marlow.

War wer?

Leonore (fällt ihm um den Hals).

O nein — nicht wahr —
Du bist es nicht? Bist's nicht?

Marlow.

War wer?

Leonore.

Der — Böse!

Marlow (taumelt zurück).

Ah Weib — fahr wohl!

(Wendet sich zum Abgange nach rechts.)

Leonore.

Marlow — verstößt Du mich?

Marlow.

Du lies nicht mehr in Christoph Marlow's Versen!
Du zeuge Kinder, setz' Dich an den Heerd —

Leonore.

Hör' mich!

Marlow.

Zu lang' schon hab' ich Dich gehört!
Du bebtest, doch es war nicht heil'ger Schauer,
Nur dürft'ge Angst! Wer sich vor Göttern fürchtet,
Dem offenbart kein Gott sich — kehre heim
Zu Deinen Menschen und derselbe Abgrund,
Der ihren Weg von meinem Wege trennt,
Beschütz' Dich vor dem bösen Christoph Marlow!

(Geht an die Thür rechts.)

Leonore.

Nicht so!

Marlow.

Für ewig!

Leonore.

Gott vergebe mir —
Ich trank sein Licht zu tief mir in die Seele —
Verlaß mich nicht — bleib' bei mir!

Marlow (stürzt zu ihr zurück, umfängt sie).

Leonore!!
Sieh meine Thränen — nur der Mensch kann weinen,
Glaubst Du es noch, daß ich der Böse sei?

Leonore.

O frage nicht, so schön sind diese Thränen
Wie der lautlose, heil'ge Morgenthau
Nach wilder Nacht. — Sieh, andre Frauen tragen
Ihr lastend Herz zum Priester in die Beichte —
Dichter, Du bist mein Priester, und Dein Wort
Ist heil'ger Weisheit Offenbarung mir —
Hier bin ich, ganz in Deine Macht gegeben,
Sag' mir, was soll ich thun?

Marlow.

Mein düstres Leben
Sollst Du mit Deinem süßen Licht erhellen,
Mein sollst Du sein und mit mir sollst Du geh'n.

Leonore.

Muß es so sein?

Marlow.

Wenn Du den Dichter liebst —
Er braucht Dich, Leonore.

Leonore.

Das ist wahr,
In Deinen Versen hab' ich es gelesen.
(Sie macht sich von ihm los und kniet vor dem Sessel nieder, auf dem ihr Vater vorher gesessen hat.)

Marlow.

Was kniest Du dort? Vor wem?

Leonore.

Vor meinem Vater. —
Siehst Du ihn dort nicht sitzen?

Marlow.

Nein, er schläft.

Leonore (sinkt mit dem Haupte auf den Sessel).
Doch wehe, wenn er auferwachen wird!
(Sie faltet die gerungenen Hände.)
Du siehst mich nicht, Du hörst mich nicht, mein Vater,
Schlaf birgt Dein sündenvolles Kind vor Dir.
Verdamme nicht, Du hast ihn auch geliebt,
Von Deinem Herzen erbte ich mein Schicksal!

Marlow (richtet sie auf).
Vergiß an meinem Herzen Deine Angst.

Leonore.
Und weißt Du auch, was ich vergessen muß?
(Umarmt ihn leidenschaftlich.)
Dein Herz umfangend, laß Dein Herz mich wägen,
Groß muß es sein, um Alles zu ersetzen
Der, welche Alles heut durch Dich verliert!
Reich wie Natur, die nie versiegende,
Die schaffend ihre Schöpfung überbietet,
So sei Dein Herz! Betäube mich im Rausche!
Du reißt mich aus dem Boden, der mich nährte,
Schenk' mir den Himmel Deiner Phantasie!
Versprichst Du das? Versprichst Du das mir?

Marlow.
Ja!
Du, von dem Himmel mir Gespendete,
Ja, ich versprech's! O Du, in Deinen Aengsten
Zwiefach Geliebte, einem Könige
Ergabst Du Dich; Gebieter ist der Dichter
Im Reich der Geister und der Menschenherzen,
Und reich, wie Königinnen, sollst Du sein!
(Umfaßt sie, zieht sie nach rechts.)

Leonore.
Vater und Vaterhaus!!

Marlow.
Geschmückt mit tausend Kränzen
Führ' ich dereinst zum Vater Dich zurück!
Schon bleicht die Nacht!

Leonore.

Es lauern Mörder, sagt man,
Dort draußen in der Nacht!

Marlow.

Du fürchte nichts.
Mein Arm beschützt Dich wider eine Welt!

Leonore.

Ach, tauchten sie den Stahl in diesen Busen
Und stürben wir vereint in dieser Nacht!

(Marlow schlägt den Mantel um sie, beide rechts ab.)

6. Auftritt.

Margaret (im Nachtkleide durch die Mitte).

Margaret.

Mir war's, als hört' ich Schritte sich bewegen
Und Stimmen wechseln? Brennend steht das Licht —
Vergaß sie es zu löschen, eh' sie ging?

(Sie geht an die Thür links, öffnet behutsam, blickt hinein.)

So dunkel ist's — so leise geht ihr Athem,
Daß ich nicht seh' noch höre.

(Sie kommt zurück, ergreift das Licht, leuchtet in den Raum links.)

Leer das Bett!

(Kehrt zurück, setzt das Licht auf den Tisch, ihr Blick fällt auf die offene Balkonthür.)

Die Pforte offen, die zum Garten führt —

(Eilt an die Thür, blickt hinaus, bleibt starr.)

Und das sind Rosses-Hufe! (Mit furchtbarem Aufschrei.)

Leonore!!

(Sie taumelt rückwärts, greift nach dem Sessel, sinkt an dem Sessel nieder.)

O — Gott im Himmel, später laß mich sterben,
Nur noch in diesem Augenblicke nicht!
Rath — Hülfe — Kraft in diesem Augenblick!
Die Diener wecken?

(Klopfen an der Mittelthür.)

Wessen Klopfen dort?

(Sie erhebt sich, geht an die Mittelthür, öffnet.)

7. Auftritt.

Francis Archer (halb angekleidet durch die Mitte).

Francis.

Hier war es, wo man schrie; Du, Margaret?
Was suchst Du hier?

Margaret (lallend).

Ich — suche — Deine Braut.

Francis (stößt sie rauh zurück, so daß sie an die Wand taumelt.)

Unselige! (Ergreift das Licht, stürzt auf die Pforte nach links zu.)

Margaret.

Falsch suchst Du, falsch, sieh dorthin! (Zeigt nach rechts.)
Die offne Thür — begreifst Du nicht?

Francis (steht starr mitten auf der Bühne.)

Entflohen?!

Margaret.

Geraubt — entflohen — Bräut'gam Deine Braut!
Vom Pfühle, den ihr Liebe zubereitet,
Auf's Roß — in seine Arme —

Francis.

Christoph Marlow!
Gieb Deinen Donner, Gott, mir in die Hand,
Daß ich das Haupt zerschmettre dem Verdammten!
(Er setzt das Licht auf den Tisch, wendet sich nach der Mitte.)

Margaret.

Francis, wohin?

Francis.

Zum Stall, mein Pferd zu satteln.

Margaret.

Und ihnen nach?

Francis.

Ihm nach, auf Tod und Leben!

Margaret.

Recht so, recht so — doch leise, theurer Francis,
Weck' ihn nicht auf!

Francis.

Ach armer, alter Mann!
Nimm auf die Leuchte, zeige mir den Weg,
Damit ich seiner Thür vorübergehe
Und ihn nicht wecke.

(Margaret nimmt das Licht, öffnet die Mittelthür — von außen dringt Lichtschein herein.)

Margaret.

Helft, ihr Heil'gen alle —
Er ist erwacht — dort kommt er mit den Dienern.

8. Auftritt.

Thomas Walsingham (erscheint in der Mittelthür, zwei Diener mit Lichtern hinter ihm.)

Walsingham (steht auf der Schwelle).

Wer, mit der Stimme, die am jüngsten Tage
Die Todten weckt, rief meines Kindes Namen?

(Pause.)

Was steht Ihr stumm? Francis — was thust Du hier,
In meiner Tochter Zimmer hier zur Nacht?

Francis.

Es ist nicht — Eurer Tochter Zimmer mehr.

Walsingham (fährt auf ihn zu).

Francis!!

(Zu den Dienern nach links zeigend.)

Her mit dem Lichte und die Pforte auf!

(Wendet sich nach links, Margaret wirft sich vor seine Füße.)

Margaret.

Geht nicht hinein, mein theurer Herr, geht nicht!

Walsingham.

Was — ist dort drin?

Francis.

Ihr theiltet Eure Liebe
Und Euer Recht an Eurem Kind mit mir —
Laßt mir die Sorge, fleh' ich, geht zur Ruh!

Walsingham.

Warum verwehrt Ihr mir mein Kind zu seh'n?

Francis.

Weil Ihr verlangt, was wir nicht geben können.
Den Räuber fragt nach ihr, der sie Euch stahl!

Walsingham.

Seit siebzehn Jahren kenne ich mein Kind.
Du lügst! Du lügst! Laßt mich ihr Bett befühlen,
Ich glaub' Euch nicht — bleibt Alle hier zurück!
(Ergreift das Licht, wankt links ab, die Pforte bleibt offen.)

Walsingham (draußen links).

O Leonore!
(Kommt zurück, sinkt auf den Stuhl, das Licht entfällt ihm.)
Leonore — o — —
(Er liegt wie ohnmächtig im Sessel.)
(Pause.)

Walsingham (richtet das Haupt auf).

Ich gab ihm Nahrung, als er hungerte,
Ich weinte, als ich hörte, er sei todt;
An meinem Herzen schlug sein junger Geist
Die Augen auf, und als er mannbar wurde,
Ging ihm mein Segen, wie ein Vater nach. —
Ich habe Vaterrecht an ihm erworben,
So hat mein Wort des Vaterfluchs Gewalt:
(Er erhebt sich.)
Du, keine Satzung achtend, als die Willkür
Des eig'nen Geist's, der Dich mit Stolz berauscht,
Marlow, ein Größ'rer komme über Dich;
Dein Geist zerbreche unter seinem Geiste,
Und Deines einz'gen Hortes so beraubt,
Verzweifle! — Und das Weib an Deiner Seite,
Das meine Tochter hieß —

Margaret.

Nicht weiter, Herr,
Nicht weiter, Herr!

Walsingham.

Das meine Tochter hieß —

Margaret.

Ihr sollt nicht Euer Fleisch und Blut verfluchen,
Ihr sollt in dieser Stunde Eures Grolls
Nicht Euer unglücksel'ges Kind verderben!

Walsingham.

Mein Kind war eines Mannes keusche Braut,
Und diese da —

Francis.

Ist Braut desselben Mannes.

Walsingham.

Wer — sprach das?

Francis.

Ich, der ihr mein Wort verpfändet.

Walsingham.

Du willst sie haben — um sie zu bestrafen?

Francis.

Nein — sie zu lieben.

Walsingham.

Lieben — kannst Du noch?

Francis.

O Herr des Himmels — ja.
(Er verhüllt sich die Augen.)

Walsingham.

Mein Kind! Du giebst
Mein Kind mir wieder!

Francis (stürzt auf ihn zu, umarmt ihn).
Vater!

Walsingham.
Leonore!
(Sinkt schwer in den Sessel zurück, versucht sich zu erheben und sinkt kraftlos in den Sessel zurück, wendet das Haupt nach den Dienern.)
Führt mich hinweg, ich will nichts weiter sagen,
Sonst —
(Die Diener sind herangetreten, mit ihrer Hülfe hat er sich erhoben, plötzlich fährt er nach dem Herzen.)
Was ist das?

Margaret.
Was — theurer Herr?

Walsingham (die Hand auf dem Herzen).
Hier drinnen
Etwas — was nie hier drinnen war — zuvor.
Das — war ein Ruf von drüben.

Margaret (erfaßt seine Hand).
Geht nicht von uns,
Bleibt auf der Erde, bis sie wiederkehrt!

Walsingham.
Still — hier spricht Gott. — Francis — in Deine Seele
Befehle ich mein vaterloses Kind.
Der Mensch, der Liebe noch auf Erden findet,
Ist noch nicht ganz verloren — drüben — Francis,
Bring Du mein Kind mir wieder, drüben — drüben —
(Wendet sich, auf die Diener gestützt, langsam zum Abgange nach der Mitte.)

Vorhang fällt.

Ende des zweiten Aktes

Dritter Akt.

(Ein Saal im Königlichen Palast zu London, welcher als Vorsaal für die dahinter liegende Bühne zu denken ist. Thüren rechts und links und in der Mitte. Rechts auf der Bühne ein Tisch. Stühle unordentlich verstreut. Durch die Mittelthür sieht man, wenn dieselbe sich öffnet, in einen mit Lampen erhellten Gang. Von Zeit zu Zeit hört man aus der Entfernung Stimmen und Lärm.)

1. Auftritt.

Zwei Schauspieler (der erste in der Maske des „Apothekers“, der zweite in der des „Prinzen“ aus Romeo und Julia, sitzen auf Stühlen). **Trillop** (kommt von links).

Trillop.

Henslow da? Master Henslow da?

Erster Schauspieler (zeigt nach der Mitte).

Draußen auf der Bühne, Herr Trillop; bringt Ihr etwas?

Trillop (hält eine gefüllte Börse empor).

Futter für Euch, meine Löwen! Goldkörner für Euch, meine Tauben!

(Zu dem ersten Schauspieler mit theatralischem Pathos):

„Mann, komm hierher; ich sehe, Du bist arm,
Nimm, hier sind vierzig Stück Dukaten.“ —

Erster Schauspieler.

Gebt her! (Streckt die Hand nach der Börse aus.)

Trillop (zieht die Börse zurück).

Teufel — er ist noch in der Rolle. — Nein, Schauspieler, meiner Seele, ich darf nicht, wie ich möchte, sie sind für Master Henslow, Euren Tyrannen; Hundert Dukaten! Unsere

erhabene Gebieterin, die Königin selbst, hat sie mit eigenen Händen hineingezählt. Sie ist entzückt, Tom, hingerissen ist sie, begeistert, hingeschmolzen! Wie wir Alle, Tom, wie wir Alle! O Ihr Knaben Apolls, welch' ein Stück habt Ihr uns gebracht! O Romeo! O Julia! O Marlow, Christoph Marlow, Dichter meiner äußersten Stunden! Was hab' ich gesagt, Tom, als Ihr den Tamerlan tragirtet? Er ist eine Cypresse, hab' ich gesagt! Wachsen wird er, wachsen! Wachsen! Hab' ich das gesagt, Tom?

Erster Schauspieler.

Das habt Ihr gesagt, Herr Trillop.

Trillop.

Früchte wird er tragen, hab' ich gesagt, wie ein Granat-, Granat-, Granatbaum! Hab' ich Recht behalten, Tom? Hab' ich?

Erster Schauspieler.

Ihr meint also auch, daß Christoph Marlow das Stück geschrieben hat?

Trillop (klopft ihn auf die Schulter).

Ich will Dir etwas sagen, Tom, mir macht Ihr nichts vor; Ihr macht ein Geheimniß aus dem Verfasser — ich weiß nicht warum — aber mir macht Ihr nichts vor — wenn das ein Anderer fertig gekriegt hat, als Kitt Marlow, dann sollst Du mir einen Kreuzschnitt über die Nase machen und ich will schwören, daß ich als Kreuzschnabel zur Welt gekommen sei.

Erster Schauspieler.

Das wäre schade.

Trillop.

Und wie hast Du Deinen Apotheker tragirt, Tom! Du warst strahlend in Deiner Schäbigkeit! Ich lade Dich ein, Tom, auf eine Kanne Sekt, nach dem Theater im Wirthshaus zur Meermaid — willst Du kommen, Tom? Willst Du, Apotheker meiner schönsten Stunden?

Erster Schauspieler.

Mit Vergnügen, Herr Trillop; und wenn Ihr noch eine Kanne zugebt, so will ich bei der dritten schwören, daß Ihr ein Mann von Urtheil, Geist und Geschmack seid!

Trillop.

Jetzt aber muß ich zurück ins Theater, sonst verpaff' ich den Schluß — und man sagt, er soll grausam schön sein.

(Ab nach der Mitte.)

Zweiter Schauspieler.

Nun so sag' endlich ein Mal, wer eigentlich das Wunderthier ist, das uns das Stück geschrieben hat? Du weißt es, Henslow hat's Dir verrathen.

Erster Schauspieler.

Drei Kannen Sekt darauf, daß Du es nicht eräthst.

Zweiter Schauspieler.

Kitt Marlow also wär' es wirklich nicht gewesen?

Erster Schauspieler.

Kitt Marlow, will ich Dir sagen, ist todt, mausetodt seit heute Abend; ist gestorben an Romeo und Julia.

Zweiter Schauspieler.

So sag's, wer es ist.

Erster Schauspieler.

Darf nicht, Henslow hat's verboten.

Zweiter Schauspieler.

Warum denn?

Erster Schauspieler.

Weil der Verfasser nicht zur Zunft gehört; er ist keiner von den Schriftgelehrten, darum fürchtet Henslow sich vor ihnen, sie sind neidisch wie alte Jungfern auf eine Braut.

Zweiter Schauspieler.

Mir darfst Du es doch verrathen?

Erster Schauspieler.

Denk' ein Mal nach; wer war's, der eigentlich Deine Rolle heut spielen sollte — den Prinzen? Hm?

Zweiter Schauspieler.

Wer? Nun Bill Shakespeare, der krank zu Hause liegt.

Erster Schauspieler (stößt ihn an).

Bill Shakespeare — hm?

Zweiter Schauspieler.

Hm?

Erster Schauspieler.

Merkst Du nichts?

Zweiter Schauspieler.

Nein.

Erster Schauspieler.

Dummkopf!

Zweiter Schauspieler.

Das — soll doch nicht gar heißen —

Erster Schauspieler.

Still!

2. Auftritt.

Henslow (ein Manuskript in Händen). **Trillop** (durch die Mitte zu den Vorigen).

Henslow (hinter Trillop mit Verbeugungen hergehend).

Nehmt es auf Euch, werther Herr Trillop, Ihrer Majestät meinen Dank zu sagen, verkündet unserer allermächtigst erhabensten Königin, werther Herr Trillop, daß Henslow, ihr armer Knecht, demüthig zu ihren Füßen liegt —

Trillop (schlägt ihn auf den Bauch).

Dann gebt mir einen Hebebaum mit, sonst kommt Ihr nicht wieder auf die Beine.

Henslow.

Ihr seid witzig, gütig, voll Anmuth und Leutseligkeit wie immer, werther Herr Trillop, wie immer.

(Trillop links ab; Henslow dienert hinter ihm her, dann kommt er in die Mitte der Bühne.)

Ich danke Euch, Götter, ich bin glücklich, ich danke Euch! Apollo du mein Schutzpatron, ich unterbreite dir meinen Dank; du hast deinen treuen Knecht nicht im Stich gelassen, ich danke dir! Du hast ihm geholfen, dem armen Henslow, dem braven, treuen, unverdrossenen, armen Henslow, ich danke dir! Welch ein Abend, o ihr Götter des Olymps, welch ein Abend für Alt-England! Hundert Dukaten aus der Hand unserer ruhmreichen Königin! Außerdem werde ich gewiß Direktor der Königlichen Schauspiele werden! O armer Henslow, wenn du das geahnt hättest, als du noch, ein zartes, vielversprechendes Knäblein, die Wiege in Anspruch nahmst! „O Romeo — warum denn Romeo —" ei zum Teufel nein — erst recht Romeo! Und noch ein Mal Romeo!' Hundert Dukaten! Die Königin soll leben!

Zweiter Schauspieler (zum ersten).

Er wird bei lebendigem Leibe verrückt.

Erster Schauspieler (zum zweiten).

Verlange Zulage von ihm und Du wirst sehen, wie rasch er wieder vernünftig wird. (Laut.) Nun Master, seid Ihr zufrieden?

Henslow.

O meine Freunde in Apoll — o welch ein Abend! O wie schön habt Ihr Eure Rollen tragirt! (Zum zweiten Schauspieler.) Aber, zum Donnerwetter, Schurke, Du verpaßt ja Dein Stichwort — der Prinz hat den Schluß — o ihr Genien des Parnasses, welch ein Schluß! Welch eine Entwicklung! Welche Rauheit und welche Süße alles in Einem zusammen gemischt! (Zum zweiten Schauspieler.) Wirst Du gleich machen, daß Du hinaus kommst?

(Zweiter Schauspieler eilend durch die Mitte ab.)

Henslow

(legt das Manuskript auf den Tisch, geht händereibend auf und ab.)

Und weißt Du, Tom, was der Sache ihren ganz be-

sonderen kostbaren Reiz giebt? Daß niemand weiß, wer es geschrieben hat, unser famoses Stück!

Erster Schauspieler.

Ja, sie zerbrechen sich weidlich die Köpfe darüber.

Henslow.

Ganz wild und toll sind sie darauf, es zu wissen. Auf wen räth man, Tom? Auf wen räth man?

Erster Schauspieler.

Auf wen wird man rathen? Alle Welt schiebt es Christoph Marlow in die Schuhe.

Henslow (kichernd).

Das hab' ich mir gedacht! Aber Eure Schuhe, mein großmäuliger Herr Christoph, sind zu plump für solche feinen Versfüße! O Tom, was wird er wüthend sein! Rasen wird er, toben, brüllen, wie „Hyrkaniens Leuen“, wie „Tamerlan“.

Erster Schauspieler.

Er hatte darauf gerechnet, daß wir heut eins von seinen Stücken der Königin vorspielen würden.

Henslow.

Freilich, freilich; und nun muß solch ein armer Komödiant, solch einer mit Bandrosen auf den Schuhen herkommen und ihn aus dem Felde schlagen, den großen Mähnen-Löwen auf Englands Theater! Ei, ei, ei, mein armer Herr Christoph, das thut mir leid um euch, aber wir werden eure Stücke jetzt billiger bekommen, denk' ich. Was meinst Du, Tom?

Erster Schauspieler.

Wenn er den Schlag überhaupt verwindet.

Henslow.

War er im Theater, Tom? Hast Du ihn gesehen?

Erster Schauspieler.

Freilich war er da, freilich hab' ich ihn gesehen bis da, wo Julia vom Balkon zu ihm hinunterspricht —

Henslow.

Und von da an?

Erster Schauspieler.

War er plötzlich verschwunden.

Henslow.

Wie war sein Gesicht, Tom?

Erster Schauspieler.

Ungefähr wie das Eure, Master, wenn wir vor leeren Bänken spielen.

Henslow (tippt ihn auf die Schulter).

Du Galgenstick! Das hat ein Ende, leere Bänke giebt's nicht mehr in Henslow's Theater, so lange Bill Shakespeare ihm Stücke schreibt!

Erster Schauspieler.

Und unterdessen liegt der arme Bill Shakespeare krank in seiner elenden Kammer.

Henslow.

Geh' hinüber zu ihm, mein Junge, nachher, bring' ihm eine Kanne Sekt mit, ich bezahl's, Tom, ich bezahl's.

Erster Schauspieler.

Ja, Ihr seid wirklich ein großmüthiger Mann!

Henslow.

Leben und leben lassen — das war immer mein Grundsatz! War Johnson da? Und Green? Und Nash? Und die übrige Zunft der Schreiber?

Erster Schauspieler.

Freilich, freilich.

Henslow.

Saß Marlow bei ihnen?

Erster Schauspieler.

Marlow bei denen? Wißt Ihr nicht, daß er keinen seines :mgangs würdigt, als nur sich selbst?

Henslow.

So hat er seinen Aerger einsam verdaut?

Erster Schauspieler.

Das heißt, es saß da Jemand neben ihm — Jemand anz merkwürdiges — weiß der Teufel, wo er sich den auf= egabelt hat; ein junger Herr — was soll ich sagen — ein Fraf — ein Lord — so sah er aus — ein Gesicht wie ldonis, Locken — so lang — und Augen — wie — wie — un, laßt Euch das von Bill Shakespeare beschreiben — ich ill jetzt zu ihm hinüber gehen. — (Erhebt sich.)

Henslow.

Du willst ihm von dem Erfolg seines Stückes erzählen?

Erster Schauspieler.

Freilich will ich das.

Henslow.

Aber vorsichtig, Tom, hörst Du, vorsichtig. Sag' ihm, s hätte gefallen, ganz gut — hätte gut gefallen — aber — iehst Du, mein Junge, es ist um seiner selbst willen — sag' hm nicht Alles — diese jungen Leute, Tom, siehst Du — iese jungen Leute, die ein paar Gedanken im Kopfe haben, Du glaubst nicht, wie das Lob sie verdirbt; wenn wir ihn nicht bescheiden halten, Tom, dann, siehst Du —

Erster Schauspieler.

Dann schreibt er Euch sein nächstes Stück nicht wieder für eine Kanne Sekt, meint Ihr?

Henslow.

Du Spaßvogel Du! (Greift in die Börse.) Ich hatte Dir schon lange einmal etwas zugedacht — (nimmt zwei Dukaten heraus, läßt einen wieder zurückgleiten) da — nimm, mein Junge, ich geb' gern, nimm, Dein Apotheker hat mir heut gefallen, Tom —

Erster Schauspieler (nimmt das Geld).

Armer Bill Shakespeare — noch drei Dukaten, und dein Stück ist durchgefallen.

Henslow.

Du Ausbund von einem Galgenvogel — ich muß jetzt auf die Bühne — aber Du verstehst mich doch? Es ist nicht um meinetwegen, Tom, wahrhaftig, nur zu seinem wohlverstandenen Besten — (Ab nach der Mitte.)

Erster Schauspieler (ihm nachsehend).

Ja, ich verstehe Dich, Du — Du Ausbund von einem Geldharke — ich versteh' Dich. (Ab nach rechts.)

3. Auftritt.

Leonore (in der Tracht eines jungen Edelmanns, kommt, in tiefen Träumen verloren, von links).

Leonore (vor sich hin sprechend).

„Willst Du schon geh'n? Der Tag ist ja noch fern;
Es war die Nachtigall und nicht die Lerche,
Die eben jetzt Dein banges Ohr durchdrang" —
(Sie unterbricht sich.)
O ew'ge Schönheit — still — wie weiter dann?
„Sie singt des Nachts auf dem Granatbaum dort —
Glaub', Lieber, mir, es war die Nachtigall" —
(Sie faltet, wie in Verzückung, die Hände.)
Ja — glaube mir, Du Großer und Geliebter,
Du selber bist die trunk'ne Nachtigall,
Und Deinen Sang wirst du der Welt entsenden,
Jahrhunderte berauschend. — Wüßt' ich nur,
Warum sein Angesicht so düster blickte?
Und plötzlich riß er sich von meiner Seite
Und ging hinweg? Vergebens such' ich ihn —
Ich find' ihn nirgends? Sei er, wo er sei,
(Breitet die Arme aus.)
In diese Arme wird der stolze Aar
Doch endlich flattern, und sein stolzes Haupt
Wird kosend er zu diesem Herzen beugen,
Wenn es von seiner Fülle ruhen will. —

) armes, schwaches, überreiches Herz! —
(Sie tritt an den Tisch, bemerkt das Manuskript.)
Bas liegen dort für Blätter? (Hebt es auf.) Romeo! —
)es Zaubrers Buch — komm — hier ist Julia —
(Sie drückt das Manuskript an die Lippen und an das Herz.)
) hier hinein! Hier bleibe ewig! Ewig!
(Sie schlägt, am Tische stehend, das Manuskript auf.)
)u schönheitfluthend Meer, laß mich versinken
n deiner Tiefe und in deinem Schooß
ßich Perlen suchen — hier — o dieses war's:
(Liest in dem Manuskript.)

4. Auftritt.

Marlow (bleich, verstört, erscheint in der Thür links, und bleibt, von ihr nicht gesehen, dort stehen.)

Leonore (liest).

Komm, ernste Nacht, du züchtig stille Frau,
lanz angethan mit Schwarz und lehre mir
:in Spiel, wo jedes reiner Jugend Blüthe
um Pfande setzt, gewinnend zu verlieren —"
(Sie läßt das Manuskript sinken.)
) — ich verlor, um Alles zu gewinnen.

Marlow.

hat'st Du's?

Leonore (fährt zusammen).

Wer kam dort?
(Wendet sich zu ihm.)
Marlow! Romeo!
(Fliegt mit einem Aufschrei auf ihn zu, ihn leidenschaftlich umarmend.)
(Marlow blickt starr auf sie hinab.)

Leonore.

) schlimmer Mann, kehrst Du mir endlich wieder?
eliebter Flüchtling, fang' ich Dich auf's neu?
Bar Dir mein Lob, Du Stolzer, zu gering?
:icht Vorwurf jetzt, zu schön ist diese Stunde,
nd jetzt kein Lob, die Stunde ist zu groß!

Komm, blicke freundlich, stolzes Angesicht,
Denn, wie die Sonne, die auf Berges Gipfel
Dem Wand'rer ihre junge Pracht enthüllt,
So geh'st Du vor mir auf in dieser Stunde
Des jungen Ruhms — und diese meine Lippen,
Den Trank vorkostend, der die weite Welt
Dereinst berauschen wird, sie bringen Dir
Zuerst das Wort, das Alle einst Dir jauchzen:
Dank Dir! Dank Dir!

Marlow

Dank? Mir? Von wem? Wofür?

Leonore.

Wofür? Wofür? Dank Dir für Juliens Schuld
Und Dank für Romeo, der Julien liebte!
Ist hier nicht auch Verona's süße Sünde?
Ward hinter Vaters Rücken hier nicht auch
Liebe geschürzt? Und wurde Marlow's Name
Nicht Welt und Weltgesetz für Leonore,
Wie Romeo es ward für Julia?
O Großer, Dank Dir, für Dein größtes Werk!

Marlow (reißt sich von ihr los).

Ah, Weib!!

Leonore.

O güt'ger Himmel, was war das?
Mir war's — als stießest Du mich fort von Dir?

(Pause.)

Marlow.

Was liegt dort auf dem Tische?

Leonore (tief betroffen).

Was — dort liegt?

Marlow.

Was lasest Du? War's schön? Ei ja, so scheint's,
Die trunknen Augen schwammen in Verzückung,
Die Lippen stammelten, und Aug' und Lippen
Sie liefen in die Wette, um den Inhalt
Ganz einzuschlürfen!

Leonore.
Durften sie es nicht?
O sprich zu mir!

Marlow.
Heiß' mich in dieser Stunde
Nicht reden, Weib!
(Er tritt an den Tisch, erst zögernd, dann mit einem Sprunge und fällt über das Manuskript her.)
Ha, da — da ist's! Da ist's!
(Er fällt auf einen Stuhl am Tische nieder, das Manuskript an sich reißend, fortstoßend, darin wühlend, endlich dumpf hineinbrütend.)
O Hölle — Himmel — Satanas — und Gott —
Räuber — wo liegt die Welt, wo stahlst du sie,
In welcher dieses hier die Sprache ist?
Die Erde redet nicht mit solchen Zungen!
(Er schlägt mit der Faust auf das Manuskript, springt auf.)
Dies schrieb ein Gott!

Leonore (eilt auf ihn zu, umarmt ihn).
O wahrlich, Du sprichst wahr!

Marlow (furchtbar lachend).
Hahahaha!

Leonore (fährt zurück).
O Himmel — warum lachst Du?

Marlow.
Nur weiter doch, sprich weiter, schwärm' Dich satt,
Du machst es wie das Volk der Athenienser,
Die für den unbekannten Gott Altäre
Sich bauten!

Leonore.
Für — den unbekannten Gott?

Marlow (ergreift das Manuskript).
Ach — hier in Händen halt' ich's — laß mich seh'n —
Ob's unvergänglich ist — ein einz'ger Griff,
So ist's nicht mehr!
(Macht Miene, das Manuskript zu zerreißen.)

Leonore (entreißt es ihm).

Hilf Jesus, was beginnst Du?

Marlow.

Nimmst Du's an's Herz?

(Oeffnet die Mittelthür, blickt hinaus.)

Sie kommen vom Theater —
Nash — Green und Peel — und Johnson — allesammt —
Die ganze Meute, die nach Marlow kläfft!
Ha — wie sie schmunzeln, flüstern, wie der Hohn
Aus jeder Falte der Gesichter grinst!

(Er wirft die Thür zu.)

Fluch Allen Euch! Und Fluch dem Eindringling,
Der an der Götter Tafel sich gesetzt
Und sich die Brocken stahl, die mich vergiften!

(Will nach links ab, Leonore hängt sich an ihn.)

Leonore.

Marlow!

Marlow.

Laß mich!

Leonore.

Ich laß' Dich nicht!

Marlow (macht sich von ihr los).

Du sollst!
Willst Du den Blick an meiner Schande weiden?
Willst Du mit anseh'n, wie sie mich verhöhnen?

Leonore.

O, das ist Wahnsinn! Niemand höhnet Dich,
Sie jauchzen Dir!

Marlow.

Verdammt ihr Jauchzen! (Links ab.)

Leonore.

Marlow!

(Steht wie rathlos da, dann links hinter ihm ab.)

5. Auftritt.

Green. Nash. Schauspieler und Schriftsteller
(kommen aufgeregt durch die Mitte).

Green.

Ich sag's und bleib' dabei und sag's noch ein Mal:
Kitt Marlow schrieb das Stück und Keiner sonst!

Nash.

Und ich erlaube mir und sage nein.

Green.

Kaltnäs'ger Hund von einem Rezensenten,
Dich ärgert sein Triumph.

Nash.

Te te te te —
Der gute Green, der gute Robert Green.

Green.

Wette darauf.

Nash.

Man soll mit Green nicht wetten,
Im Rausche der poetischen Begeist'rung
Vergißt er zu bezahlen.

Green.

Heute zahl' ich,
Und wär's mein Letztes — in der Meermaid drüben
Machen wir's aus.

6. Auftritt.

Ben Johnson (durch die Mitte zu den Vorigen).

Nash.

Da kommt der weise Johnson,
Der Alles weiß und immer eins darüber,
Frag' den zuerst.

Green.

Johnson, sag' Deine Meinung,
Wer schrieb das heut'ge Stück?

Johnson.

Keiner von Euch,
Das ist gewiß, das Weit're apokryph.

Nash.

Kannst Du Lateinisch, Green?

Green.

Man hat's gelernt.

Nash.

In's Feuer das Latein — es nützt Dir nichts,
Nimm Dir ein Beispiel an dem armen Johnson.

Johnson.

Green, schriebst Du jemals Rezensionen schon?

Green.

Nein, mein Apoll.

Johnson.

Thu's niemals, guter Junge,
Denn solch ein Rezensent —

Nash.

Denn weißt Du, Green,
Er schwadronirt Latein, wie Cicero
Und kann nicht einen Vers auf Englisch schreiben.

Johnson.

Ein Rezensent, siehst Du, das ist der Mann,
Der Alles weiß, und gar nichts kann!

Green.

Zum Teufel das Gezänk! Wer schrieb das Stück?
Ich sage, Marlow war's, Du sollst entscheiden.

Johnson.

Alles in Allem ist's ein braves Stück,
Drum könnt' es Marlow sein, doch — überleg' ich,
Die zarte Anmuth und den Witz der Sprache —
So sag' ich nein — Marlow hat keinen Witz.

Nash.

Den hat Ben Johnson nur für sich gepachtet.

Johnson (laut).

Marlow hat keinen Witz.

Nash.

Wenn ich nur wüßte,
Wo Johnson alle seine Witze läßt?
Er braucht sie nie, wenn er Komödien schreibt.

Johnson.

Du Muster eines Rezensenten Nash,
Schmeißfliege, die von fremden Schüsseln nascht!

Nash.

Ein Witz von Johnson — aber er ist madig!

7. Auftritt.

Peele (durch die Mitte zu den Vorigen).

Peele.

Es ist heraus! Das Stück ist nicht von Marlow!
Ist nicht von Marlow!

Green.

Woher weißt Du das?

Peele.

Einer von Henslow's Jungen hat's verrathen.

Johnson.

Was hab' ich Euch gesagt?

Nash.

Zum Henker, also
Wer hat das Mondkalb fabrizirt?

Peele.

Man weiß nicht.

Green.

Dann halt' ich meine Wette!

Johnson.

Was sagt Henslow?

Peele.

Henslow macht ein Geheimniß aus der Sache.

Nash.

Wo steckt denn dieser Thespiskarrenschieber,
Dieser Geheimnißkrämer, dieser Henslow?

Johnson.

Ja, wo ist Henslow?

Alle.

Henslow! Wo ist Henslow?

8. Auftritt.

Lodge (durch die Mitte zu den Vorigen).

Lodge.

Schreit nicht, der hat sich aus dem Staub gemacht.

Green.

Dann wett' ich, sitzt er in der Meermaid drüben.
Kommt, Freunde!

Alle.

In die Meermaid! In die Meermaid!

Johnson.

Probatum est.

Nash.

Wir pumpen ihn voll Sekt,
Bis sein Geheimniß, wie ein alter Hamster,
Dem man den Bau mit Wasser vollgegossen,
Herausgeklettert kommt.

Johnson.

Probatum est.

Lodge.

Nein, bleibt noch hier — der Kämmerer der Königin,
Lord Hunsdon, kommt sogleich.

Johnson.

Lord Hunsdon? Was?

Lodge.

Die Königin, sammt ihrem ganzen Hofe
Fest überzeugt, daß Marlow der Verfasser
Des heut'gen Stückes sei, schickt selbst nach ihm,
Um irgend eine Gunst ihm zu erweisen.

Peele.

Das Stück ist nicht von Marlow, seid gewiß;
Wir woll'n dem Lord es sagen.

Nash.

Sei kein Narr —
Verdirb' uns nicht den Spaß — o Freunde, Freunde,
Ich opfre alle Nähte meines Rocks,
Wenn ich vor Lachen berste! Hört mich an:
Wir stell'n uns Marlow-gläubig, Marlow kommt —
Und das Gesicht — o Freunde — das Gesicht,
Wenn er vor Seiner Lordschaft dasteh'n wird
Und sein „ich schrieb es nicht" miauen muß.

Lodge.

Ich bin dabei!

Green.

Ich nicht!

Nash.
Green, sei kein Narr!

Green.
Nash, sei kein Schuft!

Peele.
Ah — Marlow ist ein Großmaul!

Johnson.
Ein Bühnenbrüller und ein Bretterstampfer.

Green.
Pfui! Undankbares Volk!

Johnson.
Vortrefflich! Hört!
Wir wären Dank ihm schuldig?

Green.
Allerdings.
Gichtbrüchig, voller Runzeln, ohne Saft,
So sah die Muse von Alt-England aus.
Da schloß sie Christoph Marlow in die Arme
Und sie gebar zwei Löwen!

Nash.
Nenn' sie! Nenn' sie!

Green.
Frag' Du die Kinder auf den Gassen draußen,
Wer „Tamerlan" und „Doktor Faustus" schrieb!

Peele.
Schon wahr.

Lodge.
Schon wahr.

Johnson.
Ach was, er sieht uns Alle
Ueber die Achsel an!

Alle.

Ja, das ist wahr!

Nash.

Wie schändlich sprach er neulich über Green!

Green.

Was? That er das?

Nash.

Mit eig'nen Ohren hört' ich's —
Frag Johnson, Peele und Lodge.

Green.

Ihr habt's gehört?

Peele.

Ja freilich haben wir.

Green.

Hol' ihn der Teufel!
Wo aber steckt er denn?

Peele.

Er muß noch hier
Im Schlosse sein; er ging noch nicht hinaus.

Green.

Kommt denn, wir suchen ihn — still da — seht das.

9. Auftritt.

Leonore (von links zu den Vorigen).

Lodge (leise).

Das ist der junge Mann, der heute Abend
An Marlows Seite im Theater saß.

Green (leise).

Ein junger Mann? Nun, wenn ich meinen Oheim
Von meiner Tante unterscheiden kann,
Das ist ein Weib!

Johnson (leise).
Ein Weib in Männertracht?

Lodge (leise).
Sie fand sonst keinen Einlaß in's Theater.

Nash (leise).
Und konnte ihren Marlow nicht bewundern.
Kommt, thut wie ich, folgt Alle meinem Beispiel.
(Er geht mit ausgestreckten Händen auf Leonore zu.)
Willkommen, uns're Marlow's schöner Freund!
(Schüttelt ihr die Hände.)

Alle (ergreifen ihre Hände).
Willkommen, hoch willkommen!

Leonore (verwirrt).
Gute — Herren —

Peele.
Ihr saßt heut im Theater neben ihm?
Ja, Ja, wir irren nicht?

Nash.
Wo bleibt er denn,
Der böse Marlow? Ist es recht und billig,
Daß er sich vor den Freunden so versteckt?

Lodge.
Man wünscht sich gern nach solchem Abend Glück.

Peele.
Ihr wißt gewiß, wo er zu finden ist?

Nash.
So geht und ruft ihn her zu seinen Freunden.

Leonore.
Ich fürchte schier, er wird nicht kommen wollen,
Er ging vorhin, in seltsamer Verstimmung.

Nash.
Nun hört das an; verstimmt nach solchem Abend!

Lodge.
Wir werden seine düst're Stirn entfalten,
Geht, junger Herr.

Nash.
Und wenn ihm seine Freunde
Zu wenig sind, so sagt, die Königin
Schickt her nach ihm.

Leonore.
Die Königin?

Peele.
Ja, freilich,
Sie macht ihn zum Direktor ihres Schauspiels!

10. Auftritt.

Trillop (durch die Mitte zu den Vorigen).

Trillop (steigt auf einen Stuhl).
Die Schwäne grüß' ich und die Nachtigallen,
Alt-Englands ruhmbeschwingtes Federvolk.
Wo aber weilt der König des Geflügels,
Marlow, der Aar? In welches düst're Faß,
Gefüllt mit nächt'ger Dinte, tauchet sich
Der Kiel, der „Tamerlan" und „Doktor Faustus"
Und heut Verona's Kinder uns geschenkt?

Leonore.
Nach Marlow fragt Ihr?

Trillop.
Ja, mein holder Prinz,
Ja, mein Adonis und Endymion.

Leonore (leise).
Wer ist der tolle Mensch?

Nash (leise).

Der Narr der Königin;
Ein Kerl, von großem Einfluß; wie Ihr hört,
Er fragt nach Marlow.

Trillop (steigt herab).

Wollt' in meinen Füßen
Vorboten seh'n für würdigere Füße,
Die nach mir kommen werden.

Nash (sieht ihm auf die Füße).

Größere?

Trillop.

O Du Gestank in edler Dichternase,
Du Dintenklecks auf sauberem Gedicht,
Du Warze in dem Angesicht der Schönheit,
Mit einem Worte: Nash, Du Rezensent,
Mit dem Respekte meſſ' ich jene Füße,
Nicht mit der Elle — wißt, Lord Hunsdon naht,
Der Kämmerer unsrer hocherhab'nen Herrin,
Mit Gunst befrachtet, wie ein Kauffahrtheischiff,
Die er am Tropenstrand der Königsgnade
Für Marlow eingeheimst!

Nash.

Ah! Das ist recht!

Peele.

Ja, das ist recht; das lob' ich.

Lodge.

Das ist recht!

Nash.

Es ist und bleibt doch unser Christoph Marlow,
Und keiner thut's ihm gleich.

Trillop.

O Wunder! Wunder!
Verona's Zwist hat Frieden angestiftet
In England. Sättigt meine Neubegier
Mit Auskunftsspeise, wo entdecke ich
Den englischen Tyrtäus und Homer?

Den neu erstandenen Euripides,
Ihn, den Virgilius meiner schönsten Stunden?

Peele (zeigt auf Leonore).

Fragt diesen hier, fragt diesen jungen Herrn.

Lodge.

Er weiß, wo Marlow ist.

Trillop.

O mein Narcissus,
Dann sei der Zephyr Euer Segelwind,
Geht eilend, ruft ihn her.

Alle.

Geht, ruft ihn her!

Trillop (geht an die Mittelthür, blickt hinaus).

Lord Hunsdon naht —

Nash.

Das Kauffahrtheischiff kommt!

Trillop.

O gift'ger Nash!

(Zu Leonore.)

Geht, holdester Cupido,
Unziemlich wär' es, wenn der hohe Lord
Ihn hier erwarten müßte.

Leonore.

Wohl, ich gehe —
O gute Herr'n, ich hatte nicht gedacht,
Daß Ihr so freundlich ihm gesonnen wäret,
Habt Dank! Habt Dank!

(Eilend links ab.)

Green (halblaut).

Das liebe, dumme Ding,
Fast dauert's mich.

Nash.

Johnson, bedanke Dich,
Ich schenke heut' Dir Stoff zu einer Posse!

11. Auftritt.

Lord Hunsdon (gefolgt von Pagen, welche Lichter tragen, durch die Mitte)
(Alle Anwesenden verneigen sich ehrerbietigst bei seinem Eintritt.)

Lord Hunsdon.

Willkommen, Herr'n. —
(Sieht lächelnd umher.)
Wie schwer ist meine Pflicht:
Aus solchem Strahlenkreis von Geist und Witz,
Soll ich gesondert einen Strahl erwählen —

Nash (leise zu den Anderen).

Er wird an seinen Bildern sich die Finger
Verbrennen; gebt nur acht.

Johnson (leise).

Still, Lästerzunge!

Hunsdon.

Erleichtert mir die Arbeit, werthe Herr'n,
Löst unsrer Aller Zweifel, nennt das Haupt mir,
Dem das Verdienst des heut'gen Abends zukommt.

Nash.

Euer Gnaden, der Verfasser nennt sich nicht,
Muthmaßung ist, was wir Euch geben können.

Hunsdon.

Muthmaßung in dem Mund des Sachverständ'gen
Kommt der Gewißheit gleich; sagt Eure Meinung.

Nash.

Nun meine, Euer Gnaden, nennt sich Marlow.

Hunsdon (zu den Uebrigen).

Und dieser Herren?

Alle (nach einander).

Marlow, Marlow, Marlow.

Hunsdon.
Ihr macht mich stolz, Ihr Herr'n, da Eure Meinung,
Ganz zu der meinen paßt. — Wo weilt er nur?

Peele.
Er hält sich fern, doch denk' ich, er muß kommen,
Wir sandten schon nach ihm.

Lodge.
Da kommt er! Da!

12. Auftritt.

Marlow. Leonore (von links zu den Vorigen).

Nash.
O, unser Marlow!

Peele.
Christoph Marlow!

Alle.
Heil!

(Sie eilen auf ihn zu, umringen ihn, schütteln ihm die Hände.)

Marlow.
Was soll mir das? Was greift Ihr meine Hände?
Fort, sag' ich!

Nash.
Stets und ewig doch der alte,
Der wilde Marlow!

(Zu Hunsdon).

Wollt verzeihen, Herr,
Die Freude riß uns hin.

Hunsdon (zu Marlow).
Nun, werther Herr,
Allzu bescheiden, nennt man allzu stolz;
Der Künstler, der sein eig'nes Werk verleugnet,
Kränkt dessen Urtheil, dem sein Werk gefiel.

Marlow.

Was meint Ihr? Wovon sprecht Ihr, gnäd'ger Herr?

Nash.

Gebt acht: er ist der einz'ge Mann in London,
Der nichts vom Stücke Christoph Marlow's weiß.

Marlow.

Von — welchem Stück?

Peele (lachend).

Von welchem? Hört Ihr das?

Lodge.

Der Witzbold der!

Hunsdon.

Seid ernst, Ihr Herr'n, ich bitte,
Im Namen Königlicher Majestät
Sprech' ich zu Englands Dichter, Christoph Marlow:
Elisabeth, die Königliche Frau,
Beflissen, jeden Quell an's Licht zu heben,
Der Englands Boden tränkt und nährend schmückt,
Weil sie in Euch die thatenfrohe Seele
Des Volks erkennt, dem all' ihr Herz gehört,
So reicht sie, Dichter, Euch die Königshand.
Und wie Ihr heut mit Eurem schönsten Werke
Euer Schaffen kröntet —

Marlow (dumpf knirschend).

Ah —

Hunsdon (sieht ihn erstaunt an).

So schickt sie mich,
Als Gnadenboten —

Marlow.

Spart den Botenlohn!!

Hunsdon.

Wie? Welch ein Ton?

Marlow (blickt mit rollenden Augen um sich).
Wer von Euch — that mir das?

Hunsdon (äußerst bestürzt).
Was ist ihm?

Nash.
Wir sind sprachlos, Herr, wie Ihr.

Hunsdon (zu Marlow).
Wollt Ihr mich, Herr, zu Ende hören?

Marlow.
Nein!
Bringt Eure Botschaft dem, für den sie gilt.

Hunsdon.
Nun — das seid Ihr?

Marlow.
Nicht ich!

Hunsdon.
Erklärt mir nur —

Marlow.
Nichts — ich erkläre nichts!

Hunsdon.
Ich kann den Ton
Nicht dulden, den Ihr braucht!

Marlow.
Ich will die Fragen
Nicht haben, die Ihr thut!

Hunsdon.
Das Stück von heute —
Das Stück ist nicht von Euch?

Marlow.
Nein! Nein! Und nein!
Nun seid verdammt! Und geht verdammt zur Hölle!

Hunsdon (wendet sich zu den Pagen).

Die Lichter auf — ich habe mich verseh'n,
Den Dichter sucht' ich — und ich fand ein Thier!

(Mit den Pagen durch die Mitte ab.)

Nash

(eilt nach der Mittelthür, als wollte er Lord Hunsdon nach).

Es ist nicht wahr! Ruft ihn zurück! Ich glaub's nicht!
Marlow hat falsch gehört, hat sich versprochen!

Peele.

Es ist nicht möglich!

Lodge.

Solch ein Meisterwerk!
Und nicht von Marlow?

Nash.

Sag' es noch ein Mal,
Du schriebst es nicht? Wirklich? Du schriebst es nicht?

Marlow

(springt auf Nash zu, wirft ihn mit einem Griff zu Boden).

Frag' ein Mal noch, so würg' ich Deine Fragen
Dir in die Kehle, daß Du dran erstickst!

Nash (am Boden).

Er bringt mich um!

Alle.

Was thust Du?

Marlow.

Eine Bremse
Zertret' ich, die mein Leben lang mich stach!
Ein Narr, wer fragt, wenn er die Antwort kennt,
Ein Schuft, wer fragt, um Antwort zu erpressen,
Die Wunden reißt!

Peele.

Was hat er Dir gethan?

Lodge.

Was willst Du von dem Mann?

Johnson.

Darf man nicht fragen?

Marlow.

Nein, Schurke!

Johnson.

Schurke? Was?

Marlow.

Ja, Schurken, Alle!
Ihr wußtet Alle, daß ich es nicht schrieb!

Alle (murmelnd).

Bah — woher sollte man? —

Marlow.

Hierher mit dem
Und Stirn an Stirn mir den, der es nicht wußte!
(Pause.)
Gezücht von Feiglingen! Raubgier'ge Wölfe,
Durch Neid verkoppelt zu verruchtem Bund,
Maulwürfe, die im Dunkeln an den Wurzeln
Lebend'ger Triebe nagen — eine Waffe
In meine Hände — Waffen — eine Waffe!
(Er springt zurück, ergreift einen Sessel.)

Nash (steht rasch auf).

Das kam zur Zeit. —
(Eilt an die Thür rechts.)
Verzeih' den Irrthum, Marlow.
Wir haben Dich für ein Genie gehalten,
Es soll nicht mehr gescheh'n — Du bist ein Stümper.
(Entflieht nach rechts.)

Marlow
(läßt den Stuhl fahren, springt hinter ihm drein.)

Hund, dafür stirbst Du!
(Alle werfen sich dazwischen, halten ihn auf.)

Green.

Er ist rasend — toll —

Johnson.

Herr Trillop, ruft die Wache des Palastes!

Trillop (tritt begütigend zu Marlow).

Mein werther Herr, wer wird sich um ein Stück
So wild ereifern?

Marlow.

Geh' zum Teufel, Narr!

Trillop.

Was? Wie? Ist das mein Dank?
(Läuft nach der Mitte.)
Hollah! Die Wache!
Die Wache! Tamerlan ist toll geworden!
(Durch die Mitte ab.)

Green.

Christoph, komm mit uns, sei vernünftig, Christoph.

Marlow.

Geh' in die Hölle mit den Deinigen!

Johnson.

Es führt zu nichts, an einen Rasenden
Worte verschwenden, kommt, wir gehen, kommt.

Peele.

Wir geh'n.

Lodge.

Wir geh'n.

Green.

Marlow —

Marlow.

Hinaus mit Euch!
(Johnson, Peele, Lodge, Green, Alle rechts ab.)
Hinaus mit Euch! Verschlinge Euch die Erde,
Euch, mich und ihn! Und Alles und die Welt!
(Bricht auf einem Sessel am Tische zusammen.)

Herab, herab, herab auf dieses Haupt,
Du steinernes Gewölbe! Brich hernieder
Auf dies geschändete, unnütze Haupt!

Leonore

(die während des ganzen Vorganges wie betäubt gestanden hat).

Ach armer Marlow — armer —

Marlow (fährt auf).

Was war das?
Wer wagt's, mich zu bedauern?

(Wendet sich.)

Ah!

(Wendet sich von ihr ab.)

Leonore (tritt näher).

Kennst Du mich nicht? Willst Du mich nicht mehr kennen?
O, nur noch ein Mal, fleh' ich, sieh mich an.

Marlow (abgewandt).

Ich kann nicht! Deine Augen foltern mich!
Sie fragen, wo der Mann geblieben sei,
Der Dir die Welt versprach! Ja wohl, ich weiß,
Du hast verbrieftes Recht! Komm morgen wieder,
Unheilvoll ist die Stunde heut gewählt!

Leonore.

Nein, sprich nicht so; es ist ein schlimmer Trost,
Den wir durch Kränkung And'rer uns bereiten;
Nicht um zu fordern, komm' ich —

Marlow.

Recht gethan!
Hier ist nichts mehr! Die Kerze ist erloschen,
Kein Gott vom Himmel wird sie neu entzünden!
Niemals in Ewigkeit! O niemals! O!

(Bricht am Tisch zusammen, das Haupt in die Hände gedrückt.)

Leonore.

Den Menschen such' ich, dem mein Herz ich schenkte —,
Zerstöre mir sein theures Antlitz nicht.

Marlow (wie oben).

Ah, klug erdacht; ah, feine Unterscheidung,
Der Dichter ist beseitigt, laßt uns seh'n,
Was an dem Menschen bleibt; den Dichter suchen
Wir and'ren Orts.

Leonore.

Wen such' ich, Marlow? Wen?

Marlow (springt auf, wendet sich zu ihr).

Den Hexenmeister suchst Du von Verona!
Wer gab Dir Recht zu solcher Unterscheidung?
Verflucht die Stunde, die Marlow, der Mensch,
Marlow, den Dichter, in mir überlebt!
Und so getheilte Liebe will ich nicht!
Almosen nehm' ich nicht! Ward ich zum Bettler,
So hab' ich die Gewohnheit noch des Königs,
Und Kön'ge sterben, eh' sie betteln geh'n!

Leonore.

Getheilte Liebe? Das war Marlow nicht,
Der eben sprach — der Mann, der solches sagte,
Hat nichts von Leonoren je gewußt!
(Sie sinkt in die Kniee.)
Hier, ganz mit Leib und Seele lieg' ich hier —
Zeig' mir den Theil von diesem Inbegriff,
Der Dir nicht angehört!

Marlow
(tritt dicht auf sie zu, blickt sie mit bohrenden Augen an).

Weib, schmeichle nicht!
Ein and'rer König herrschet auf dem Thron,
Den einst Dein Herz für Marlow zubereitet:
Der Dichter von Verona's süßer Sünde!

Leonore.

Gott helfe mir — wenn mich sein Wort berauschte —

Marlow.

Wenn? Es bezwang Dich, unterjochte Dich!

Leonore.

Gehört mein Herz darum nicht Dir mehr?

Marlow.

Nein!
Ich kenne Dich: bei Dir hat nur der Dichter
Ein Recht auf Liebe; für den Dichter Marlow
Gabst Du den Bräut'gam hin —

Leonore
(springt auf, eilt auf ihn zu, hält ihm die Hand vor den Mund).

Nicht weiter, Mann!
Du tödtest mich und schändest mich im Sterben!
Nicht weiter sprich!

Marlow.

Heut für den größ'ren Dichter
Giebst Du den Stümper, Christoph Marlow hin!

Leonore.

O wehe mir! O wehe mir! O weh!
(Bricht in furchtbares Weinen aus.)

Marlow (erschreckt).

Nicht solche Thränen!

Leonore.

Das sind keine Thränen —
Das ist mein Blut, der Jugend süßes Blut —
Das heut durch Täuschung trübe ward und herbe!
(Sinkt in die Kniee.)
O wärst Du damals, wie ich es geglaubt,
Im heil'gen Kampf für's Vaterland gefallen,
So hätt' ich einen Gott noch in der Brust —
Und jetzt — o wehe mir — o —
(Sinkt ohnmächtig zu Boden.)

Marlow.

Leonore!!
(Er tritt zu ihr, steht wie in dumpfer Betäubung.)
Das einz'ge Herz, das mir auf Erden schlug,
Zertreten unter meinen eig'nen Füßen!
(Pause.)
Fluch meiner Seele! Wahnsinn auf mein Haupt!
Ein Schwert in diese Brust, und todt! todt! todt!
(Wirft sich zu Leonoren nieder.)

Vorhang fällt.

Ende des dritten Aktes.

Vierter Akt.

(Ein Zimmer im Gasthause „Zur Meermaid". Thüren links und rechts. In der Mitte, im Hintergrunde, eine nischenartige Vertiefung, welche durch einen Vorhang verschließbar ist; in der Nische ein Ruhebett.)

1. Auftritt.

Leonore (in Frauenkleidern, liegt, wie schlafend auf dem Ruhebett). **Marlow** (sitzt am Kopfende des Ruhebettes, auf Leonore niederblickend).

Marlow.

Man sagt von Lippen, die zu lange schwiegen,
Daß sie der Sprache holde Kunst verlernen,
Und Augen, die zu bitterlich geweint,
Lächeln nie wieder. — Süßes Angesicht,
In dessen Wangen Gram sich eingenistet,
Dem Wurme gleich, der in der Rose schwelgt
Wird je dir Lächelns Sonne wieder leuchten?

(Leises Klopfen an der Thür rechts.)

Marlow

(greift in nervöser Aufregung zum Degen, der auf einem Stuhle liegt).

Es naht Jemand!

(Steht auf — besinnt sich.)

Ich denke — es ist Green. —
Fort mit dem Stahl, der Vorhang mag sie schützen.

(Legt den Degen fort, zieht den Vorhang vor Leonorens Lager zu, öffnet rechts.)

2. Auftritt

Green (von rechts zu den Vorigen).

Green.

Willkommen, Christoph!

Marlow.

Robert, sei gegrüßt!
Warst Du bei dem Juwelenhändler?

Green.

Ja,
Von Londons Brücke eben komm' ich her;
Die Hut-Agraffe, die Du mir gegeben,
Die Schnallen und der Degengriff mit Steinen,
Sie sind verkauft — hier, fünfzig Pfund in Allem.
(Ueberreicht ihm eine Börse.)

Marlow.

Dank, guter Green.

Green.

Nun aber sage mir,
Wozu das Geld Du brauchst?

Marlow.

London verlass' ich.

Green.

London verläßt Du? Und wo gehst Du hin?

Marlow.

Nach einem Winkel, tiefversteckt im Lande,
Wo ich mit Leonore wohnen kann.

Green.

Du gehst mit ihr?

Marlow.

Sollt' ich sie hier verlassen?
(Führt Green an das Ruhebett, schlägt den Vorhang zurück.)
Tritt her, und schau' sie an — von allen Menschen
Gönn' ich den Anblick Dir nur, meinem Freund. —
An meiner Liebe welkte sie — mein Leben
Gab ihr den Tod.

Green.

Dein Leben?

Marlow

(schiebt den Vorhang zu, kommt mit Green nach vorn).

Menschen giebt's,
Von der falschmünzenden Natur geprägt
Zu unvollwichtig täuschendem Metall:
Zu reich, um höchstes Glück nicht zu versprechen,
Zu arm für die Gewährung kleinsten Glücks —
Bleib' Solchen fern — ihr Leben ist Verwüstung.

Green.

Welch' düstere Verzweiflung.

Marlow.

Robert Green,
Im Reich der Pflanzen, wie im Reich der Menschen
Giebt es Naturen, die nur einmal blüh'n —
Mein Leben hat geblüht.

Green.

Und wird auch künftig
In Blüthen sprießen.

Marlow.

Nein — niemals — nie mehr —
O Robert, als wir beide uns vor Zeit,
Gleich Frühlingsquellen, die vom Berge hüpfen,
Hinunterstürzten in das off'ne Land,
Und als die Flur, in tausend Blüthen wogend,
Uns jauchzend ihre Arme öffnete,
Da glaubt' ich, von den Göttern mich geboren,
Des Vaterlandes großer Strom zu sein —

Green.

Du wardst ein Strom.

Marlow.

Ich war ein Nebenstrom
Der großen Fluth, die Dich und mich verschlingt!

Green.

Du sprichst von William Shakespeare?

Marlow.

Ah — von ihm,
Deß Name, unser ganz Geschlecht bedeckend,
Gleich einer Pyramide der Egypter
Aufragen wird, ein Denkmal für Zukünft'ge:
„Hier hat ein Volk gelebt." — Sahst Du den Mann?

Green.

Ich sah ihn eben jetzt, da ich heraufkam;
Er sitzt mit Henslow und mit ein'gen Andern
Im Saal der Meermaid unten.

Marlow.

Hier im Haus?
(Wendet sich nach rechts.)
Hinunter — fort!

Green (hält ihn auf).

Christoph — was hast Du vor?

Marlow.

Ich muß ihn seh'n! Den höhnenden Triumph
In seinem übermüthigen Gesichte,
Ich muß ihn seh'n!

Green.

Wer sagt Dir, daß er lächelt?

Marlow.

Vom Himmel will ich ihn herunterreißen,
An den er seinen kecken Namen schrieb,
Als ob das Firmament nur ihm gehörte!

Green.

Am Himmel, Christoph, giebt es viele Sterne,
Und jeder duldet, daß der and're glänzt.
Du thust ihm Unrecht — Stolz und Uebermuth
Sind fern von ihm! Er sprach von Dir zu Henslow,
Mit Liebe, Ehrfurcht —

Marlow.

Hören will ich es
Mit eig'nen Ohren!
(Will hinaus.)

Green (hält ihn).

Nein — es kann nicht sein!
Wenn Du hinuntergehst, verräthst Du Dich;
Aus Cambridge kamen heute Leute an —

Marlow.

Aus Cambridge?

Green.

Ja, die in der Meermaid hier
Den Abstieg nahmen —

Marlow.

Thomas Walsingham?
Nicht wahr?

Green.

Der nicht, doch eine alte Frau,
In der Begleitung eines jungen Mannes —

Marlow.

Marg'ret und Francis Archer — und der Vater —
Der Vater nicht?

Green.

Der — Vater? — Armer Christoph!

Marlow.

Was blickst Du so?

Green.

Die Diener forscht' ich aus —
Sir Walsingham ist in der Nacht gestorben
Als seine Tochter ihn verließ.

Marlow (taumelt).

O!!

(Faßt sich.)

Still!!

(Leonore ist von dem Schrei erwacht, hat den Vorhang mit einer Hand zurückgeschoben und das Haupt vorgestreckt.)

Marlow (faßt Green's Hand).

Sie wissen nicht; daß wir im Hause sind?

Green.

Sie wissen's nicht; der Wirth ist Dir ergeben,
Und dies geheime Zimmer, wie Du weißt,
Es findet's Niemand.

Marlow (führt ihn an die Thür rechts).

Guter Robert, geh',
Erkunde, forsche —

Green.

Gut — ich will es thun.

(Ab nach rechts.)

(Marlow kehrt zurück, Leonore hat sich aufgerichtet.)

Leonore.

Was sprach der Mann, der eben von Dir ging?

Marlow (für sich).

Sie wacht — Gott schütze mich — sie hat gehört.

Leonore.

Was sprach der Mann? Bitte — verkünde mir?

Marlow (für sich).

Richter des Himmels — legst Du das mir auf?

Leonore (macht eine Bewegung aufzustehen).

Dein Angesicht ist blaß — Dein Schweigen quält mich.

Marlow

(stürzt zu ihr, wirft sich vor ihr nieder, drückt sie sanft nieder).

Bleib' ruhig, Vielgeliebte, hör' mein Fleh'n.

Leonore.

Er brachte ernste Nachricht?

Marlow.

Ja — so ist's —
Drum sieh — drum mein' ich — weil Du heute schwach
Und krank noch bist — laß mich es morgen sagen.

Leonore.

Doch morgen wirst Du Alles sagen?

Marlow.

Alles.

Leonore.

So sei es denn. — Nur Eins noch sag' — ich bitte —
Ich weiß nicht, ob ich träumte — doch mir war's
Als ob der Mann von meinem Vater sprach?

(Pause.)

Sprach er von ihm?

Marlow.

Nicht heute, frag nicht heute.

Leonore.

O — was bedeutet das?

Marlow.

Du meine Seele,
Du meines Lebens tief umschloss'ner Kern,
Sieh, wenn Du zitterst, bebt mein eignes Leben
In seinen Tiefen — aus Barmherzigkeit,
Nur heut' sei ruhig!

Leonore.

Diese düst'ren Worte —
Eiskalte Angst umklammert mir das Herz —
Mein Vater kam nach London, mich zu suchen?
Ist's so? O Marlow, sprich!

Marlow (dumpf).

So ist es nicht.

Leonore.

Nun — dann ist's gut. — Und doch — schier wundert's mich,
Daß er nicht kam. — Vielleicht — daß Krankheit — ihn —

Marlow

(erhebt sich stumm, kommt in den Vordergrund, drückt die Hände an die Brust, spricht halblaut vor sich hin).

Gott, der Du über Menschenschuld und Frevel
Dort oben unerbittlich Rechnung hältst,
Ich kenne meine That — zermalme mich —

Doch wenn Du willst, daß je der Unschuld Lippen
Dich Vater nennen — sei barmherzig dann,
Laß mich nicht sterben gräßlich langen Tod!

Leonore

(hat sich aufgesetzt, verfolgt Marlow mit weit aufgerissenen Augen).

Was murmelst Du? Warum entfliehst Du mir?

(Sie steht auf, kommt langsam nach vorn.)

Krank ist mein Vater? Du verhehlst es mir?

(Sie faßt ihn am Arm.)

Sieh mir in's Auge —

Marlow

(reißt sich von ihr los, wendet sich von ihr ab).

Nein, ich kann nicht! Kann nicht!

Leonore.

Zu Deinen Füßen lag ich ein Mal schon,
Grausamer, hier zum zweiten Male lieg' ich!

(Sinkt in die Kniee.)

Sag' mir, was Du von meinem Vater weißt!

Marlow.

Zerfleische nicht mein Herz mit Deinen Worten,
Ich kann nicht Deinen Fragen Rede steh'n!

Leonore

(springt plötzlich auf, fährt mit beiden Händen an den Kopf).

Das aber ist nicht wahr — das ist es nicht,
Was eben jetzt mir in die Seele zuckte —

(Sie tritt ihm ganz nah, starrt ihn an, spricht langsam, heiser.)

Nein — nein — nicht wahr — mein Vater — ist nicht —

(Marlow wendet sich, schlägt sich vor's Haupt.)

Leonore.

todt!!

(Fällt ohnmächtig um.)

Marlow

(kniet bei ihr nieder, richtet sie in seinen Armen auf).

O Leonore, stirb nicht, bleibe bei mir!
O Leonore, hörst Du mich nicht mehr?

Ihr süßen Augen, liebliche Geschwister
Des holden Lichtes, wacht Ihr nicht mehr auf?

Leonore (schlägt die Augen auf).

Die Nacht — die Nacht — die einsam öde Nacht —
Die Pforte klirrt — er kommt — er kommt — er kommt —
Sein düst'res Auge lodert in mein Herz —
Todsünde strömt von seinen wilden Lippen —
Vater, wach' auf! — Da kommt er — da — da — da —
Die dürren Hände wachsen aus dem Grabe —
Er greift nach mir — er faßt mich — weh' mir — o!
(Sinkt zurück.)

Marlow.

Kennst Du nicht mehr den Arm, der Dich umschlang?
Das Herz nicht mehr, das an dem Deinen pochte?
Den Mann, der Dich geliebt?

Leonore (starrt ihn an).

Du — wer — bist Du? —
Es ist der Böse, der zur Nachtzeit umgeht,
Menschen zu fangen! Rettet! Rettet! Helft!
(Springt entsetzt auf, flüchtet zum Ruhebett, sinkt an demselben nieder.)

Marlow.

O, mehr als Menschen tragen! Gräßlich! Weh!
Hör' mich — erhör' mich — (Tritt auf sie zu.)

Leonore (abwehrend).

Bleibe fern von mir!
Du bist ein Zaub'rer! Meine arme Seele
Hast Du mit finst'ren Künsten unterjocht!

Marlow.

Der Zauber, den ich brauchte, war die Liebe!
Und was Dich übermannte, war mein Herz!

Leonore (richtet sich geisterhaft auf).

Glaub' an Dein Herz nicht, glaube nicht daran;
Todte sind ohne Herz — und Du bist todt.

Marlow.

Ich — todt? Was sprichst Du?

Leonore.

Weißt Du denn nicht mehr?
Daß Du ertrunken liegst in tiefer Fluth
Bei Grevelingen?

Marlow.

Schütz' mich, Gott, vor Wahnsinn!

Leonore.

Und aus der Tiefe bist Du aufgestiegen,
Des todten Marlow ruheloser Geist;
Gefährten suchend ewiger Verdammniß,
Fandst Du die arme Leonore — horch!
(Lauscht nach dem Boden.)
Dort unten — hörst Du nicht?

Marlow.

Was? Was? O was?

Leonore.

Das ist mein Vater, der im Grabe sich
Dort unten regt!

Marlow.

Hör' auf! Hör' auf! Hör' auf!

Leonore.

Er ruft nach mir —

Marlow.

Nein — ich ertrag' es nicht!

Leonore.

In seinem Grabe hebt er an zu weinen —
Er weint — er weint —
(Sie sinkt knieend zu Boden.)

Marlow.

Verschlinge mich, Verderben,
Eh' Wahnsinn mich umnachtet!
(Stürzt an die Thür rechts, reißt sie auf.)
Robert Green!
Er hört mich nicht — ist fort!
(Blickt hinaus.)
Ah — wer kommt dort?
Wer steigt die Treppe auf? In Schwarz gekleidet
Wie mein Gewissen?
(Wirft die Thür zu, tritt zurück.)
Es ist Margaret!
Sei es denn Margaret und sei's der Tod!
(Stürzt rechts hinaus.)

3. Auftritt.

Margaret. Marlow (Margaret an der Hand zerrend von rechts).

Marlow.

Hier Margaret, laß Staunen jetzt und Fragen,
Sieh dort — sieh dort!

Margaret.

Hilf Jesus! Leonore!

Marlow.

Nicht Leonore mehr, die Du gekannt!
O rette, rette, was zu retten ist!

Margaret (kniet bei Leonore nieder).

Kennst Du mich noch, geliebtes, süßes Kind?
(Leonore liegt geschlossenen Auges in ihren Armen.)

Marlow (beugt sich über sie).

Was sagt sie? Was?

Margaret.

Ihr Auge ist geschlossen.

4. Auftritt.

Erster Diener (draußen rechts).

Diener.

Hier, gnäd'ger Herr, hier eben trat sie ein.

Francis Archer
(kommt von rechts, packt Marlow, der mit dem Rücken nach rechts steht, an der Schulter).

Francis.

Dieb, Räuber, Mörder! Was beginnst Du hier?

Marlow (wendet sich).

Ha, wer ist das?

Francis.

Du kennst mich!

Marlow.

Ja — ich weiß,
Von den drei Angesichtern meiner Schuld,
Die wie die Furien in das Herz mir schau'n
Bist Du das eine, bist das einzige,
Das wider mich noch Klage heben kann,
Die andren beiden wurden stumm.

Francis.

Durch Dich
Verstummten sie, ruchloser Bube!

Marlow.

Ja,
Auf meinen Namen ist der Fluch getauft,
Der Walsingham erschlug und der sein Kind
In Nacht begrub — Du siehst, ich weiß, weiß Alles,
Denn hier ist Einer, hier in dieser Brust,
Der lauter spricht und gräßlicher verklagt
Als Du vermagst — unnöthig ist's darum
Daß Du mich schmähst!

Francis.

Willst Du Gesetz mir geben,
Ehrloser?

Marlow.

Nein — bei diesem Anblick
Des heilig großen, ungeheuren Leid's,
Der alle meine Kraft in Reue wandelt,
Schmähe mich nicht!

Francis.

Wählst Du die eig'ne Schandthat
Zum Schild vor meiner Rache?

Marlow.

Hier, dem Strahle
Der Rache preisgegeben, lieg' ich hier!
(Fällt in die Kniee.)

Francis.

Feigling, steh' auf vom Boden, waffne Dich!

Marlow (krallt in den Boden).

Nicht dieses Wort! Es ist etwas in mir,
Das Schmähung nicht erträgt! Weck' es nicht auf!

Francis.

Dem Todten, diesem Weibe und mir selbst
Schwur ich, zu tödten Dich, wo ich Dich fände.

Marlow.

Du wardst ein Theil vom Hause Walsinghams,
Ich will nicht mit der mörderischen Faust
Zum dritten Male greifen in sein Haus!

Francis.

Wehrlose Männer greife ich nicht an,
Feigling, steh' auf vom Boden, waffne Dich!

Marlow (springt auf und ergreift den Degen).

Feigling noch ein Mal? Thomas Walsingham,
So muß ich Glied für Glied Dein Haus zerbrechen!
Schicksal, fall' über mich! Tod brich herein.
Francis, komm' an!

Francis.

Schon lange wart' ich Deiner!

(Sie fechten.)

Leonore (reißt sich empor).

Marlow!

Marlow (wendet das Haupt nach ihr.)

Leonore!!

(Francis stößt ihm den Degen in die Brust.)

Margaret (fängt den wankenden Marlow in ihren Armen auf).

Erschlagen! Marlow! Weh!

Marlow.

Laß Marlow sterben, Leonore lebt.

5. Auftritt.

Green. Peele. Lodge. Johnson. Andere Schriftsteller (dringen von rechts herein).

Green.

Hier war der Lärm und hier Geklirr von Waffen!

(Blickt auf Francis.)

Mit blut'gem Degen hier ein Mann — und dort
Marlow im Sterben? Mörder!

Alle.

Mörder! Mörder!

(Alle dringen auf Francis ein.)

Marlow (richtet sich auf, tritt zwischen sie).

Sein Groll war ehrlich — redlich war sein Kampf —
Gerechtes Schicksal hat für ihn entschieden!
O still — seht dort —

(Er zeigt auf Leonore, die auf Margaret sich stützend, regungslos steht; er wankt.)

Green.

Schnell, einen Sessel, schnell!

(Ein Sessel wird herangeschoben, Marlow sinkt darauf.)

Leonore (starr auf Marlow blickend).

Sieh, wie es strömt, das heiße, heiße Blut —
Sieh, wie sie Einbruch in sein Herz verübten,
Und wie es nun vor Aller Augen liegt,
Dies Herz, das mir allein dereinst gehörte!
(Sie erhebt die gerungenen Hände, ein Schluchzen durchzittert ihren Körper.)
So viele Schmerzen hat dies Herz erduldet —
War's nöthig, ihm dies letzte Leid zu thun?

Marlow (streckt seine Hand nach ihr aus).

Du Engel der vergebungsreichen Milde,
Weinst Du um mich?

Leonore.

Um Dich und um uns beide,
Marlow, unsel'ger Mann.

Marlow.

Ja, Thränen waren
Die herbe Gabe, die ich Dir gebracht.
(Er läßt sich knieend vom Sessel gleiten.)

Margaret

Knie' nicht mit Deiner Wunde!

Marlow (zu Leonorens Füßen knieend).

Hier zu Füßen
Des Weibes, das ich kränkte, ist mein Platz. —
(Er schlingt den Arm um Leonore.)
Neig' Dich herab zu mir, geliebtes Antlitz
Und laß mit tiefem, letztem, durst'gem Zuge
Dich in mich trinken, neu geschenktes Licht. —
Geliebtes Weib, hab' Dank für Deine Liebe. —
Weib, das ich schutzlos heut dem Leben lasse,
Vergieb mir, was ich that —

Francis.

Wer nennt sie schutzlos,
Wenn Francis Archer lebt?
(Er tritt mit ausgestreckten Händen auf Leonore zu.)

Leonore (weicht zurück.)

O nein — o nein —

Francis.

Du sollst nicht geben, nur empfangen sollst Du,
Was diese Hände bringen, Leonore;
Den Segen Deines todten Vaters.

Leonore.

Vater!!

(Sie schlägt die Hände vor die Augen, läßt sie dann langsam sinken, blickt auf Marlow.)

Aus Deinen Armen riß mich dieser Mann,
Heut schreitet er als Führer Deines Kindes
Den Weg voran, der heim mich bringt zu Dir.

(Sie sinkt auf den Sessel, auf dem Marlow gesessen hat, bettet Marlow's Haupt in ihrem Schooße.)

Marlow

(richtet sich mit letzter Kraft mit halbem Leibe auf, zu Francis).

Der Kuß des Todes weihte meine Lippen —
Und so geweihten Mundes sag' ich Dir:
Vor Deinem Herzen, Francis, beugt mein Geist
Sich in den Staub — ich danke Dir.

(Reckt die Hand nach ihm aus).

Francis (ergreift tiefbewegt seine Hand).

O Marlow!

(An der Thür rechts Stimmengewirr.)

Green (mit halber Stimme nach rechts).

Was giebt es dort?

(Er tritt unter die Gruppe rechts, man sieht, wie er beim Anblick eines außerhalb der Thüre Stehenden zusammenfährt, dann wendet er sich zu Marlow um, feierlich.)

Marlow — hier ist ein Mann,
Der, weil er hörte, daß von Deinen Freunden
Du scheiden willst, die Hand Dir reichen möchte,
Damit er drüben einst Dich wiederfinde
Als Freund den Freund — sein Nam' ist — William
Shakespeare.

(Tiefe, flüsternde Bewegung „Shakespeare", „Shakespeare"; Marlow richtet sich krampfhaft in Leonorens Schooße auf.)

6. Auftritt.

William Shakespeare
(erscheint in der Thür rechts, geht bis in die Mitte der Bühne vor, die Augen auf Marlow gerichtet).

Marlow.

Elysium! Ich seh' Elysium!
Die heil'gen Meister wenden ihre Häupter
Und neigen sich vor Englands großem Sohn!
Sieh, Leonore, sieh, das ist das Bild
Des Dichters, wie ihn Deine Seele träumte:
So groß, so heilig, ohne Hohn und Lächeln
Und ohne Freude, daß der Gegner sank! —
Ihr Götter — seid gelobt, ich liebe ihn!
(Streckt die Hand aus.)

Shakespeare (ergreift seine Hand.)
O — welch ein edler Geist ist hier zerstört.
(Marlow sinkt zurück, stirbt.)

Vorhang fällt.

Ende.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin W.

